

Zur Anfurbelegung unserer Wirtschaft.

Staatsbesitz wird an Tscheken verkauft?

Breslau, 29. August.

Wie aus Schlessien gemeldet wird, steht die tschechische Schuhfabrik Bata, die stärkste Konkurrenz der deutschen Schuhwarenproduktion, in einem, schon sehr weit vorgeschrittenen Verhandlungen mit der Regierung bezüglich der Errichtung einer Niederlassung in Oberschlesien, und zwar beabsichtigt die Schuhfabrik Bata, den sogenannten Klobitzberger Wald in Größe von etwa 8000 Morgen von der Regierung zu kaufen.

Die Schuhfabrik beabsichtigt, auf diesem Gebiet, ebenso wie in der Tschedolomatz, eine Fabrik in größtem Umfange zu errichten, die zunächst 2000 und später bis zu 10 000 Arbeiter beschäftigen soll. Außerdem will die Gesellschaft für ihre sämtlichen Bedarfsartikel eigene Fabriken errichten. Die „Schlesische Zeitung“ schreibt hierzu, daß es sich um Pläne handle, deren Durchführung tsechoslowakisch im Interesse der deutschen Wirtschaft liege.

Auf Nachfrage bei den zuständigen Stellen in Gleinitz wird bestätigt, daß Verhandlungen mit der tschechischen Schuhfabrik Bata zum Erwerb des Klobitzberger Waldgeländes tatsächlich im Gange seien. Weitere Angaben werden aber vorläufig verworen.

Nach 12 Jahren.

Zur Rückkehr deutscher Kriegsgefangener.

Berlin, 29. August.

Drei ehemalige deutsche Kriegsgefangene sind nach langer Wanderung aus Sibirien in ihre Heimat zurückgekehrt. Wie hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, handelt es sich in diesem Falle um jehige polnische Staatsangehörige, die während des Krieges allerdings im deutschen Heere gekämpft haben, aber durch die Gehörtsabtretungen im Osten polnische Staatsangehörige geworden sind.

Im übrigen sind in den Jahren 1918 bis 1921 alle Kriegsgefangenen von Rußland nach Deutschland abtransportiert worden mit Ausnahme derjenigen, die aus freien Stücken zurückgeblieben seien. Für diejenigen, die freiwillig zurückkehren wollen, besteht auch heute noch die Möglichkeit, auf Reichskosten heimgeschifft zu werden. Unter dem Druck der Verhältnisse ist in den Jahren 1929 bis 1930 vielfach von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht worden.

Die Genesung von Reichsmitteln bezieht sich auch auf die Angehörigen derjenigen Kriegsgefangenen, die früher in der Gefangenenschaft gehalten wurden. Die früher deutschen und jetzt polnischen Staatsangehörigen müssen sich unmittelbar an die polnische Regierung wenden, um Mittel und Möglichkeit für die Heimkehr zu erhalten.

Kriegsbeschädigte klagen.

Antrag auf Ungültigkeitserklärung der Notverordnung.

Berlin, 29. August.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, in dem auch die Kriegsteilnehmer und Kriegsinvaliden organisiert sind, hat den Staatsgerichtshof anzufragen, um eine Ungültigkeitserklärung der Notverordnung des Reichspräsidenten herbeizuführen, da durch diese die breite Masse der Kriegsoffizier außerordentlich geschädigt werde.

Der Bundesvorstand vertritt die Rechtsansicht, daß der Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung im Gegensatz zu Art. 55 der preussischen Staatsverfassung Notverordnungen Finanzeller und wirtschäftlicher Art nicht kenne, und daher auch nicht zulasse. Er hat deshalb beantragt, den Staatsgerichtshof diese Notverordnung für verfassungswidrig und rechtsunmöglich erklären möge.

Die Aufträge an die Metallindustrie.

Eine Erklärung des Reichsarbeitsministeriums.

Berlin, 28. August.

Amthild wird mitgeteilt: Anlässlich der Feststellung des Reichsarbeitsministeriums, daß der Vergebung von Aufträgen aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm an Firmen der Berliner Metallindustrie keinerlei Anreiz im Wege stehe, haben einzelne Parteigänger den Vorwurf erhoben, der Reichsarbeitsminister sei vor den Wünschen der Metallindustriellen zurückgewichen. Dieser Vorwurf ist unbegründet. Der in Frage stehende Erlaß vom 30. Juli d. J.pricht allgemein von einem unangenehm Verbalten und wendet sich nicht gegen bestimmte Firmen.

Selbstverständlich war es Pflicht des Reichsarbeitsministers in den Entlassungsfreit vermittelnd einzugreifen. Nachdem die Verhandlungen aber leider zu keinem Ergebnis geführt hatten, mußte die rechtliche Beurteilung der Streitigkeiten den zuständigen Stellen überlassen werden. Ein begründeter Anreiz, die Berliner Firmen von Staatsaufträgen auszuschließen, lag nicht vor. Ein solches Vorgehen hätte bestimmt auch nicht im Interesse der Angestellten selbst gelegen. Dann wären in Berlin lediglich noch mehr Entlassungen von Angestellten und Arbeitern erfolgt.

Brinands ernsthafter Wunsch.

Der europäische Staatenbund.

Genf, 28. August.

Brinand soll gemeinsam mit seinem Ratsmitglied Aeger in einem Schreiben bei Genen eine grundlegende Zusammenfassung der 26 Antworten zu einem endgültigen Entwurf einer europäischen Vereinigung ausgearbeitet haben, die die Verhandlungsgrundlage für die bevorstehende europäische Konferenz bilden soll. Brinand hoffte, trotz aller Einwände, die Idee in einer praktisch-durchführbaren Form jetzt bereits entwickeln zu können. Zwischen 1930 und 1931 soll ein ständiger Ausschuss die Möglichkeiten der praktischen Organisation des künftigen Staatenbundes prüfen.

Nach der Aufstellung des Duan D'Orlay solle das Begehren einiger Staaten auf Revision der Verträge nicht in das Arbeitsgebiet des künftigen Ausschusses. Nach französischer Auffassung sei der Völkerverbund allein zuständig, irgendeine Veränderung an dem gegenwärtigen Zustand Europas vorzunehmen. Der ständige Ausschuss, der den Auftrag haben werde, sich mit der Organisation des europäischen Staatenbundes zu befassen, dürfe nach französischer Auffassung nicht über irgendwelche Revisionsanträge verhandeln.

Am Duan D'Orlay vertritt man weiter die Auffassung, daß der Völkerverbund eine der wichtigsten Säulen der politischen, wirtschaftlichen und finanziellen europäischen Vereinigung sein soll. Die Bank für internationale Zahlungen und der Ständige Haager Gerichtshof sollen bei der Verwirklichung der Ideen Brinands eine bedeutende Rolle spielen.

Die Bank soll durch ihre Goldpolitik die Durchführung einer finanziellen Transaktion in Europa sowie zwischen Europa und den übrigen Gebieten ermöglichen, während der Haager Gerichtshof alle Konflikte, die zwischen den europäischen Staaten entstehen könnten, nach den Vorschlägen aller zu lösen haben werde.

Man versteht bei allen diesen schönen Plänen, daß sie solange nicht ausgeführt werden können, bis zum Scheitern verurteilt sein müssen, als die Revision der Friedensverträge abgehakt wird. Ein Staatenbund auf der Grundlage der Verträge ist für alle Staaten der früheren Zentralmächte — vor allem für Deutschland — untragbar.

Englische Einladung an Stegerwald.

Deutsch-englische Bergbauverhandlungen.

London, 28. August.

Arbeitsminister Frazer hat den Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald für nächsten Monat nach London zu Erörterungen über die Frage der Arbeitszeit im Bergbau eingeladen. Diese Einladung verfolgt den Zweck, wenn irgendmöglich ein englisch-deutsches Übereinkommen in der Frage der Überstunden zu erreichen.

Die diesbezüglichen Verhandlungen wurden bereits in Genf begonnen. Durch die innerdeutsche Krise ist jedoch eine Unterbrechung der Verhandlungen notwendig geworden. Von einer führenden Persönlichkeit des britischen Arbeitsministeriums wurde darauf hingewiesen, daß eine Engländer Stegerwalds vor den Reichstagswahlen nicht in Frage komme und der Reichsarbeitsminister eines etwa aus den Reichstagswahlen hervorwachsenden neuen Kabinetts viel-



Neueste Aufnahme von General von Hammerstein, der am 1. Dezember als Nachfolger General Heyes Chef der Heeresleitung werden soll.

leicht gar nicht den Wunsch haben werde, die früheren Verhandlungen wieder aufzunehmen.

... und was Stegerwald dazu sagt.

Zu der Einladung des englischen Arbeitsministers ist von Bondfeld an den deutschen Reichsarbeitsminister nicht von zureichender Stelle mitgeteilt, daß eine offizielle Einladung des Reichsarbeitsministers nicht zugegangen ist. Dagegen habe sich Herr Bondfeld im Reichsarbeitsministerium danach erkundigt, ob eine Einladung zu einer Besprechung über Arbeitszeitfragen im Bergbau für Anfang September in London dem Reichsarbeitsminister Stegerwald angenehm sei. Vom Ministerium wurde auf diese Anfrage geantwortet, daß der Minister mit einer solchen Besprechung einverstanden sei. Diese Besprechung dürfe aber nicht vor den Wahlen stattfinden.

Berärgung über die Reichswehr.

Fremde Militärattachés bei deutschen Manövern.

Paris, 28. August.

Gelöst auf gewisse Berliner Presseerörterungen oder aus anderen Quellen schöpfend ergießt sich der Reichserfasser des „Paris-Midi“ in allerhöchster Phantasie über den bestehenden Beszel in der Reichswehrleitung. Das Blatt schreibt u. a., daß die Nachrichten in bezug auf die Vorbereitung eines deutsch-russischen Militärabkommens betätigen. „Unter der geistigen Führung des Generals von Schleicher und Konjorsten“ beräte die deutsche Heeresleitung immer offenkundiger einen Eingriff in die innere und äußere Politik vor. Durch das Zusammengehen mit der Sowjetregierung solle in allen politischen Fragen ein starker Druck auf Frankreich ausgeübt werden. Generaloberst Heye habe es verstanden, die Politik von der Reichswehr fernzuhalten, doch werde die Politik jetzt in ihr eine aktive Rolle spielen.

Im merkwürdigen Gegensatz zu dieser völlig kritiklosen Anekdote und Aufschaukung längst geklarer Gerichte steht die Behauptung der Pariser Presse, daß der Teilnahme eines englischen Beobachters an den September-Manövern der Reichswehr große politische Bedeutung zukomme. Die Zeitungen sprechen gleichzeitig ihre Empörung darüber aus, daß Frankreich, Polen und Belgien im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten, Italien und Rußland von Deutschland „bottottiert“ würden. Die Militärattachés der drei genannten Staaten hätten indirekt, jedoch völlig erfolglos, um eine Einladung zu den Manövern ersucht.

Warum sie nicht eingeladen wurden.

Berlin, 28. August.

Zu der Tatsache der Nicht-Einladung des französischen, des belgischen und des polnischen Militärattachés zu den deutschen Herbstmanövern wird von zuständiger Seite ausdrücklich darauf hingewiesen,

daß Deutschland die Militärattachés derjenigen Staaten, mit denen es sich im Krieg befunden habe, erst dann einladen könne, wenn auch Deutschland zu den Manövern in den anderen Ländern eingeladen würde.

Das sei der Fall bei Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Italien sowie verschiedenen anderen Staaten. Da weder Frankreich noch Belgien noch Polen Deutschland zu ihren Manövern eingeladen haben und die deutschen Manöver schon in allertzweifter Zeit beginnen, ist davon abgesehen worden, die Militärattachés dieser drei Staaten zur Teilnahme aufzufordern.

Das „Echo de Paris“ hatte sich aus Berlin melden lassen, daß Frankreich nicht eingeladen worden sei wegen des Saargebietes, Belgien wegen Cuxen-Malmédy und Polen als Demonstration in der Frage des Weichselkorridors. Vor der Rheinlandräumung sei den Militärattachés sämtlicher Staaten, mit denen sich Deutschland im Krieg befunden habe, versprochen worden, sie würden zu den Manövern zugelassen werden, sobald das Rheinland geräumt sei. Dies versprochen sei nicht gehalten worden. Der Wahrheitsgehalt dieser Behauptungen ergibt sich aus dem oben Gefagten von selbst.

Opposition gegen die Diktatur Willkür.

Warschau, 29. August. Die im Zentraltisblatt zusammengeschlossenen sechs Oppositionsparteien haben einen gemeinsamen Aufruf erlassen, in dem es heißt, daß sich die innen- und außenpolitische Lage Polens seit der Krasauer Tagung weiter verschärft habe. Auch für eine Entspannung der Wirtschaftslage sprächen keine Merkmale. Dagegen werde die am 14. September gehaltenen Tagungen die sofortige Einberufung des Parlaments und die Beilegung der Diktatur Willkür sowie die Bekämpfung der Wirtschaftskrisis fordern. Ferner soll gegen die äußere Angriffslinie auf die Landesgrenzen feierlich Einspruch erhoben werden.



Es macht Freude, mit IMI zu arbeiten!

Mit dieser neuen, wunderbaren Aufwasch- und Reinigungshilfe schaffen Sie es in der halben Zeit! Und Sie brauchen sich bei weitem nicht so anzustrengen. Ins heiße Wasser gegeben, entfaltet IMI von selbst eine außerordentliche Reinigungskraft. Fett, Öl, Schmutz, nichts widersteht. So arbeitet IMI! Ob Sie Geschirr spülen oder andere Reinigungsarbeiten besorgen, immer haben Sie in IMI eine unersetzliche Hilfe, die rasch und sicher-strahlende Sauberkeit und schimmernden Glanz in Küche und Haus bringt. Überall, wo IMI erprobt ist, wird es gepriesen! IMI ist sparsam im Gebrauch und kostet nur 25 Pfennige. Lassen Sie es heute noch mitbringen! Verwenden Sie immer

IMI
Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Aus der Heimat und dem Reich.
Remberg, den 29. August 1930

Nachkommer.

Der August will seine Sommerhe reiten. Was hat er uns geigert und verdrissen mit seinen unzeitigen Regen, seinen Regengüssen und Bittern, seinem kalten, treiben und heiter herbei Rühle, lust an den Tagen, an denen es sein Stolz und sein Ehrgeiz hätte sein müssen, uns ganz gehörig eins auf den Hals zu brennen!

Jetzt endlich, wo er sich längst um keinen guten Ruf gebracht, will der August uns wenigstens noch ein nachsommerliches Gesicht geben. Ein unmaßstäblich blauer Himmel lacht fröhlich und hockt rein auf die Welt hernieder. Die Sonne schiebt goldene Strahlen über die frisch überhaarte, sich schon herrlich gebärdende Welt, und mit einmal hat alles wieder ein froheres, lebensvolleres, glückliches Aussehen.

Der Nachkommer kann eine wunderschöne Zeit sein. Windig, wie selten sonst im igebeine Jahreszeit, mit Temperaturen von angenehmer Ausgeglichenheit und möglichen gesundheitlichen Einwirkungen, mit einer Klarheit und Durchsichtigkeit der Luft, die insbesondere in unseren Bergen eine Quelle reinen Naturgenusses ist, mit Stimmung und Farben, die nur diesen Tagen, nur dieser Jahreszeit vorbehalten und eigentlich sind, kann der Nachkommer reinste Naturbeglückung spenden.

Er kann. Wenn man heute zum Himmel hinaufschaut, wenn man das milde, goldene Licht des Spätnommers über Straßen und Hügel, Bäume und Rasen ausgebreitet sieht, möchte man fast glauben, er tut es.

Man wie lange?

Esp. Eine Gutenberg-Bibel nach Amerika verkauft. Nach zweijährigen Verhandlungen ist es amerikanischen Käufern gelungen, die 42-jährige Gutenberg-Bibel, auf Pergament gedruckt und in drei Bänden gebunden, aus dem Kloster St. Wästen in St. Paul in Desterreich für den Preis von über eine Million Dollar zu erstehe. Diese Bibel ist eine der besterhaltenen Exemplare und war mehr als 400 Jahre im Besitz des genannten Klosters. Jetzt soll sie für den Kongressbibliothek der Vereinigten Staaten in Washington erworben werden.

Damit wird also wieder eine der wichtigsten Denkmäler deutscher Kulturgeschichte europaischen Bodens verlassen, um jenseits des großen Ozeans die Kenntnis unserer Kultur vertiefen zu helfen. Esp. Gegen persönliche Verunglimpfung. Auch in diesem Wahlkampf gehen schon jetzt die Wogen hoch. Mit großer Lebhaftigkeit wird für Programme und Persönlichkeiten gekämpft. Häufig werden dabei nicht die Grenzen der Sachlichkeit innegehalten. Es kommt zu persönlichen Herabsetzungen und Verdächtigungen, die im Interesse der Sache besser unterbleiben. Beachtlich erscheint in diesem Zusammenhang eine Rundgebung der deutschen Zeitungsverleger, in der es heißt: Selbstverständlich müssen die sachlichen Gegenlässe ausgetragten werden... Die Verleger und Redakteure der Zeitungen haben allen Grund, den Wahlkampf nicht dadurch zu verfrachten, daß sie ihn als einen leidenschaftlich geführten persönlichen Kampf unter sich ausfechten... Darum bittet der „Zeitungsverleger“, alle persönlichen Verunglimpfungen in den eigenen Reihen, die Beschimpfungen gegnerlicher Blätter und der sie leitenden Persönlichkeiten zu vermeiden. Die Presse ehrt damit nur sich selbst und gibt den anderen Instanzen, die den Wahlkampf zu führen haben, ein würdiges Beispiel.

Jhornewitz, 25. Aug. Der Arbeiter Otto Höfe aus Klewitz bei Naugun wurde am Sonntag vom Verolungsbachbahnstrecke befallen, in dem er umherirrte. Ein Kamerad brachte ihn unter schwierigen Umständen wieder nach Hause. Am Nachmittag lief er abermals davon und tauchte in Jhornewitz auf. In einem Wutausfall zog er sich bis auf den Kopf aus, rannte nach einem neuen bauten

Wohnhause und schlug dort die Fenster ein. Einige beherrgte Männer sprangen hinzu und überwältigten den Unglücklichen. Die hiervon verhaftigte Polizei nahm ihn in Schutzhaft. Durch die Arbeiter Kommittee-Kolonne wurde er in Personenaufnahme in seine Wohnung gebracht.

Dommisch, 26. Aug. (Betriebsratswahl) Am Montag vergangener Woche nahm die 64 Mann starke Delegiert der hiesigen Fa. Deutsche Gommarenfabrik G. m. b. H. ihre Betriebsratswahl vor. Die Verteilung der abgegebenen Stimmen erbrachte überraschenderweise für den neuerrannten Vertreter 3 Sitze, während sich der Bauergewerksbund und die Opposition mit je 1 Sitz begnügen mußten.

Afherleben. (Wie ein Suppenhähnchen dem Kochtopf entging.) Der große Kolombus rettete seine Ehre, als ihn spanische Granden wegen seiner weltundigen Entdeckungsfahrten hänselten, durch ein ganz gewöhnliches Dühnerei. Ein junger Sohn aus Schneidlingen rettete mit einem Ei sein Leben. Sein junges Dölein sollte nämlich ähnlich dem der fünf Brüder im Suppentopf enden. Um nun das Tier am andern Morgen gleich zur Hand zu haben, wurde es in einen abgetrennten Stall gesperrt. Hier sollte es die letzte Nacht seines Lebens verbringen. Doch wie erkaunt war der Besizer am andern Morgen, als er den Hahn fallen und um einen Kopf kürzer machen wollte. Neben dem Nachtlager des Tieres lag noch warm und frisch — ein Ei. Bester konnte ein junge Tier freiwillig nicht beweisen, daß es zu schade ist. Schon in seiner Marienbuden im Suppentopf zu enden, sondern daß man ihm Zeit geben müsse, als Eier legende und Küken ausbrütende Gemme der Menschheit Gütes zu tun.

Defkau. Auf der Straße nach Aken veranstalteten mehrere junge Leute auf Motorrädern eine Weisfahrt. Der ein Rad führende Arbeiter Pannier aus Kleinlehman verlor die Gewalt über die Steuerung und stürzte, wobei ein Mitfahrer Wittenberg so schwere Verletzungen erlitt, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Als der Vater des Wittenberg von dem Tod seines Sohnes erfuhr, rannte er zur Unfallstelle und wollte in seiner Erregung den ebenfalls verletzten Pannier erschlagen. Nur mit äußerster Gewalt konnte er von seinem Vorhaben abgehalten werden.

Torgau. Gräßlicher Selbstmordversuch. In Pannitz stieß sich ein Landwirt aus wirtschaftlichen Sorgen und Schwermut ein Messer in den Leib, nachdem er vergeblich verjudet hatte, sich die Seele durchzuschneiden. Er konnte durch den Arzt noch rechtzeitig gerettet werden. In Nichteisung trug sich fast ein ähnlicher Fall zu. Hier wurde ein 19 Jahre alter verträpelter Mann in einem Strohhalm mit Schmittwunden am Hals und an den Handgelenken aufgefunden.

Reckwitz (Kr. Torgau). Kommunisten überfallen Zurne. In dem hiesigen Dorfgraben kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Zurnern und Kommunisten. Etwa 20 der Deutschen Zurnerschaft angehörige Zurner aus Jesewitz bei Reizitz wurden in einer Gastwirtschaft mit Schimpfworten empfangen und mit Stöbeln und Messern angegriffen, wobei zwei Zurner nicht unbedeutliche Verletzungen erlitten. Die Angegriffenen formten sich der Kommunisten nur dadurch zu erwehren, daß sie in die im Haus vorhandene Kartoffelstapfen auf die Zurner sprangen und abführten. Die Unterdrückung ist im Gange.

Reubaldensleben. Unglaubliche Furchtheit. Auf der Kleinbahn-Gaststätte Papenberg bei Reubaldensleben wurde auf eine auf den Zug wartende junge Frau ein Ueberfall verübt. Ein junger Mann ergriß sie hinterwärts, warf sie zu Boden und verurteilte sie Stillsitzungsstrafen an sich. Die Frau, die sich tüchtig zur Wehr setzte, konnte sich jedoch losreißen und in Sicherheit fliehen. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Jhornewitz. Todesfahrt mit dem Motorrad. Der 27 Jahre alte Ziemenann aus Gelpa fuhr nachts auf der Grünhainicher Landstraße in eine Gruppe von drei Leuten. Er stürzte vom Rad und wurde tödlich verletzt. Eine

Dame, die auf dem Sozialist lag, kam mit dem Brecken davon. Von den Fußgänger wurden ein Angestellter aus Jhornewitz und ein Fräulein leichter verletzt.

Steinh (Kr. Jerichow 2). Geisteskranker als Brandstifter. Die Suche nach dem Brandstifter, dem eine ganze Anzahl Strohdiemenbrände hier und in Großmangelsdorf zur Last gelegt werden, hat Erfolg gebracht. Als Brandstifter kommt ein Anhaltstranker in Frage, der aus der Anstalt zu Jerichow nach hier in Pflege gegeben wurde. Er ist gefähig und jetzt wieder in die Jerichower Anstalt eingeliefert worden.

Werben (Elbe). Schicksalschlag. Als dem vom Felde heimkehrenden Gutbesizer Elenz in Wendenmarkt mitgeteilt wurde, daß sein Sohn durch den Hufschlag eines Pferdes schwer verletzt worden sei, erlitt er einen Herzschlag und starb kurze Zeit später. Auch der in das Krankenhaus eingelieferte Sohn ist an den Folgen des Hufschlags gestorben.

Wittenberg. Selbstmord auf der Bahnpolizei mache. Im Dienstsommer der Bahnüberwachungs-polizei hat sich der 17-jährige Bäckerjunge Fritz Bedler aus Eichwalde bei Berlin mit einer auf dem Fische liegenden Waffe erschossen. Er war im 2-Jug Berlin-Sandburg ohne Fahrkarte angefahren und deshalb der Polizei übergeben worden. Der junge Mann hatte erst vor kurzem seine Lehrezeit beendet. Nach ihrer Beendigung hatte ihn sein Arbeitgeber in Nordhausen entlassen.

Wittenberg. Selbstmord auf den Schienen. Auf der Station G rube Lud wig stürzte sich ein unbekanntes Mädchen vor einem von Wittenberg kommenden Personenzug. Der Führer konnte den Zug nicht rechtzeitig vom Station bringen. Dem Mädchen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Großfeuer in Oranienbaum

Zwei Wohnhäuser und eine Scheune vernichtet — Neuer Waldrand

Oranienbaum. Am Donnerstagmorgens brach in dem Anwesen des Dachdeckers Matzner ein Feuer aus, das das ganze Gehöft in Asche legte. Auch das Nachbargrund des Besitzers Dehnner geriet in Brand und konnte nicht mehr gerettet werden. Die Feuerwehr hatte große Mühe, das benachbarte große Druckergehäube der „Oranienbaumer Zeitung“ zu schützen; das ganze Gebäude mußte unter Wasser gesetzt werden. Wie berichtet wird, sollen die vollständig niedergebrannten Gebäude ohne Brandstiefel gebaut worden sein, so daß das Feuer unbehindert überbreiten konnte. Es wird an der Fiktion g angenommen; in der Tat verdrängter Arbeiter hoffmann wurde verhaftet.

Während der Löscharbeiten lief die Meldung ein, daß im Forstrevier Sarcken am Rande der Oranienbaumer See ein Brand ausgebrochen war. Die Technische Nothilfe aus Oranienbaum, Dessau und den umliegenden Ortschaften rückte sofort aus und konnte unter Hilfeleistung von Förstern und Waldarbeiter nach mehrstündiger Tätigkeit den Brand abbläuen. Etwa zwei Morgen Hochwald sind vernichtet.

Defkau. In der Nacht zum Donnerstag brach in einem Juweliergeschäft ein und taubten 149 Uhren, 16 Brillenringe mit Gold- und Platinfassung, zahlreiche Brillenobjektive und zahlreichere andere goldene und silberne Schmuckgegenstände. In einem anderen Juweliergeschäft in der Leipziger Straße wurden ebenfalls elf Uhren gestohlen. Die Höhe des Schadens konnte noch nicht festgestellt werden. Von den Eindringern fehlt jede Spur.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 31. August (11. nach Trinitatis). Kollekte für d. Diakonissenmutterhaus Katschmenstift in Wittenberg Remberg. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Propst Bertram Gommlo. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pi arret Schulz - Rabi

In der Kontursache über das Vermögen des **Schuhmachers Arthur Daig in Trebzig** (Elbe) stehen zur Verteilung 2339,05 RM. zur Verfügung. Davon sollen die bevorrechtigten Forderungen mit 39,05 RM. gedeckt und die übrigen 2300 RM. an die nichtbevorrechtigten Gläubiger mit Forderungen von insgesamt 5949,52 RM. verteilt werden. Ein Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Remberg niedergelegt. Die Gläubiger, welche abgeforderte Verbindungen beanpruchen haben, ersuche ich gemäß § 153 Rd. binnen 2 Wochen den Nachweis des Bestehens oder ihres Ausfalls zu führen, andernfalls ihre Berücksichtigung bei der Verteilung nicht erfolgen kann. Vad Schmiedeberg, den 27. August 1930.

Marx Beder, Konkursverwalter.

Eine **Grummelwiese** (3 Morgen) im ganzen oder parzellenweise zu verpachten. Ewald Ballmann Butterbrotpapier empfiehlt Richard Arnold. Eine 2 1/2 jährige schwere, braune **oldenburger Stute** abzugeben Selbstig Nr. 5

Empfehle prima junges fettes

Kind-, Kalb- u. Schweinefleisch Kasseler Rippensteak rohen Schinken Kaiserjagdwurst, Mortadella bis. Aufschnitt Alle Sorten Wurst Wiener Würstchen, Bodwurst Breslauer Willy Rätz

Empfehle prima fettes **Kind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch** frische Sülze Kasseler Rippensteak Kaiserjagdwurst, Mortadella Wiener Würstchen Würstchen in Dosen Bockwurst und Breslauer R. Krausemann Nachf. Inh. Heinrich Schneider

Frisches **Kind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch** frische Leber frische Flecke Kasseler Rippensteak rohen und gekochten Schinken Wiener Würstchen ff. Bodwurst sowie alle Sorten Wurstwaren frisch und geräuchert empfiehlt Ewald Ballmann

Zum **Sonnabend u. Sonntag** empfehle **Bräunen-, Quart- und Apfelftuden** **Bienenstich, Strenjstuden** **Sandforter, Königstuden, Spritzstuden, gef. Hörnchen, gefüllten Kranz** und anderes **Kaffee- und Teegebäck** **ff. Speise-Eis** **O. Herrmann, Bäckerei**

ff. Sauerkohl **saure Gurten** **feinste Fettheringe** empfiehlt **S. G. Glaubig**

Poetsch-Kaffee frisch eingetroffen empfiehlt **Ww. W. Beder**

Schlachterei

Enten gibt ab **Heinrich, Dübener Str. 16**

10 Morgen **Grummel** zu verpachten Sonntag früh 8 Uhr. Sammelpfad Marx Schjewisewitz. Waldwärter Conrad

Achtung!

Das **Wißeluchen** und Umherlaufen auf Meuroer Flur wird von den Besitzern und Jagdpächtern gegen Strafe verboten. Meuro, den 26. August 1930. Der Jagdvorsteher

Jetzt können Sie auch mit **Linie durchschreiben!** Auskunfts erteilt **Richard Arnold, Buchhandlung**

Prima frisches **Kind-, Kalb-, Hammel- u. Schweinefleisch** frische Bratwurst und Sülze Aufschnitt, Kaiserjagdwurst frische Würstchen u. Bodwurst sowie alle Sorten Wurst empfiehlt **Ernst Bachmann**

In 2 Sekunden

werden Sie von Ihren schrecklichen Hühneraugen-Schmerzen befreit, wenn Sie das hundertmillionentach oewährte **Kukirol** Plaster anwenden. Es hilft schnell, sicher und unblutig. Eine Kleine Packung kostet 50 Fig. eine Original Packung mit der doppelten Menge 85 Pfennig. Die Kukirol-Pflaster-Präparate sind überall erhältlich. Bei Nichterfolg erhalten Sie Ihr Geld zurück! Kukirol-Hauptverkaufsstelle: Löwen-Apotheke



Hotel „Blauer Hecht“

Sonntag, abends 8 1/2 Uhr

Das große Sensationsprogramm

Zwei außerordentlich spannende Wildwestschlager!

1. Der Posrüber von Nevada.

Ein geheimnisvolles Abenteuer aus dem wild zerklüfteten nordamerikanischen Felsengebirge mit dem berühmten Banditen Charles Redfield.

2. Der Rädelstührer.

Abenteurer im „Wilden Westen“ Amerikas. Hauptrolle: Jack Perrin, der weltbekannte Wildwestdarsteller, mit „Starlight“, dem berühmten amerikanischen Schimmelhengst.

3. Eine Grotteske zum Totlachen:

Die lieben Kinder.

Am Klavier: Herr Musikmeister Zeuner-Wittenberg

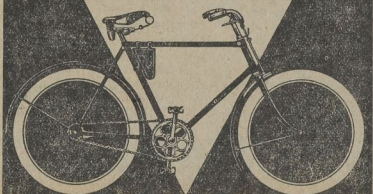
Sonntag, den 31. August, auf dem Sportplatz

Fußball-Wettkampf

B. f. L. Wittenberg — M.-L.-B. Kemberg
Anfang 1/2 Uhr.

Miele

ballonbereift
verchromt



Das Bequemste • Das Neueste
Das Preiswerteste

Zu haben in den Fahrradhandlungen:

Mielewerke A. G.
Güterloh / Westfalen
Über 2000 Werke angefertigt

Miele-Habitate sind stets bei Artur Meier,
Kemberg, Dübenerstraße 9, zu haben.

Schießpreise

empfiehlt in reicher Auswahl
Richard Arnold

Oeffentlicher Dank!

Magenleiden ... habe die letzten Jahre hindurch Magenbeschwerden gehabt. Diese haben sich stets auf 4-6 Wochen wiederholt, so daß ich immer 1-2 Tage meiner Arbeit fern bleiben mußte. Als ich vor ein 1/2 Jahr wieder diese Magenbeschwerden hatte, machte ich von Ihrem Jndischen Kräuter-Pulver Gebrauch und schon in den nächsten Tagen zeigte sich Besserung. Nämlich das Pulver regelmäßig und verpürkte nichts mehr. ... Paul Wegner, Tischler, Deltzig, Holzstraße 26 — am 16. Juli 1930.

Das Jndische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenem meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Sie wirken: magenstärkend, beruhigend, aufstößend, was zahlreiche Genesende bestätigen. Schachtel 3,- Rm. Vorrätig in jeder Apotheke in Kemberg und auch in Ihrer nächsten Apotheke. Nachher

Vorher

Wir

reinigen u. färben
Damen- u. Herrengarderobe

Wir waschen

Kragen u. Oberhemden, Haushaltswäsche
in bekannt guter Ausführung

Plisseebrennerei

Vereinigte Färbereien u. Wäschereien

Mauersberger, Galgenberg, Union, Giesert G.m.b.H., Halle

Filiale:

Wittenberg, Collegienstrasse 81
Fernruf 2774

Für sofort gesucht
tautionsfähiger Tierflämmer
für Kemberg und Umgebung.
Geb.: Angeräum und Fuhrwerk. Es
wollen sich nur solche Interessenten
melden, die die Sammelstelle als
Nebenberuf betrachten.
Tier- u. Geflügelverwertungen.
für den Kreis Wittenberg.
Wittenberg, Deffauer Straße 15

**2 Zimmer-
Wohnung**
sodort zu vermieten. Wo,
ragt die Gehdärtsstelle dieses Blattes.

**4-5 Zimmer-
Wohnung**
evtl. geteilt sodort zu vermieten. Zu
erfragen in der Gehdärtsstelle dieses
Blattes.

**Krieger- u. Land-
wehr-Verein**

Sonnabend, den 30. Aug.,
abends 1/9 Uhr bei Kam.
Günther (Blauer Hecht)

Monats-Versammlung
Tagesordnung wird in der Ver-
sammlung bekannt gegeben.
Die Kameraden werden gebeten recht
zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand



Gold-Weintraube
Sonntag, den 31. August, von
nachm. 3 Uhr ab

**Hähnchen-Ausschießen
und -Regeln**
von abends 7 Uhr ab

Große Ballmusik
wozu freundl. einladet **G. Schüge**

Waldhaus Niemitz.
Zum

Ernte-Fest

am Sonntag, den 31. Aug. und
Montag, den 1. Sept.
ladet freudl. ein **G. Sechner.**

An beiden Tagen
gr. Hähnchen-Ausstiegeln

Spez.: Entenbraten, Sülze,
Kaffee u. Kuchen in anerkannt
bester Güte. **D. D.**

Rotta
Sonntag nachmittag
ff. Kaffee und Kuchen

Von 7 Uhr ab
TANZ

Um gütigen Zuspruch bittet
Freizahn

Gadig
Sonntag, den 31. August, von
nachm. 3 Uhr an

Enten-Ausschießen
von abends 7 Uhr an

Sanzmusik
Es ladet freundl. ein **Anna Vormann**

Merkwig
Sonntag, den 31. August,
von nachm. 2 Uhr an

Schießen u. Regeln
wozu freundl. einladet **Kolbe**

Ateritz
Sonntag, den 31. August,
von abends 7 Uhr an

Sanzmusik
wozu freundl. einladet **Gersbed**

Schützenhaus

Sonntag abend punkt 1/2 9 Uhr

Der fabelhafte Großfilm der Ufa

Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna

9 wundervolle Akte

In der Hauptrolle: **Brigitte Helm**

Dieser wundervolle Film führt uns in das glanzvolle
Milieu des feudalen russischen Militärs der Vorkriegs-
zeit. Wundervolle Ausstattung, herrliche Aufnahmen, und
eine pikante Handlung stempeln diesen Film zu einem
Prachtwerk filmischer Kunst.

Hierzu das glänzende Beiprogramm:

**Vom Köter fehlt jede Spur
Jonny der Menschenfreund**
2 tolle Grottesken: Zum Totlachen!

Sonnabend abend ab 8 Uhr wieder das beliebte

Tanzkränzchen
Die Haus- und Stimmungskapelle
wird Ihnen wieder einige fröhliche Stunden bereiten!
!! Also bitte besuchen Sie uns !!

Wegen Wagenmangel fallen die Postautofahrten nach der Dübener Heide

am Sonntag, den 31. August und

am Sonntag, den 7. September

aus. An den anderen Tagen finden die Fahrten bis auf weiteres noch statt.

Postamt Wittenberg, Kraftfahrstelle.

Turnverein „Gut Heil“ Reuden

Sonntag, den 31. August, von abends 7 Uhr an

Kränzchen

wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Roswitha Matthias

Curt Stündel

Kemberg. Neustadt/Orla

31. August 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir hier-
durch unseren herzlichsten Dank. Dank Herrn Propst
Bertram für die Trostesworte, Herrn Kantor Pade nebst
Schulkindern und dem Sängerkhor für den erhebenden
Gesang.

Die trauernde Familie Reinecke.

Kemberg, den 29. August 1930.

Das zeitraubende Anstellen am Postschalter



Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold Kemberg — Fernsprecher Nr. 203.

Aus Nah und Fern.

Neuruppin. Provisionschwindler und Zehnpfeiler verhaftet. Die Kriminalpolizei verhaftete hier einen gewissen Kurt Heuer aus Berlin...

Jericho. Giftstranfrank als Brandstifter. Im Steinig brannte infolge Brandstiftung ein großer, dem Brandstifter wurde ein Anstaltsstraker aus Jericho ermittelt...

Paris. D. Ein Motorboot mit 36 Kugeln in See. Ein fliehendes Motorboot verunglückte mit 36 Kugeln in See. Auf der Heimfahrt fuhr das Boot auf einige von Fischern aufgestellte Netzpfähle...

Magdeburg. Schwere Verletzungsunfall. Zwischen Calbe und Schöneberg wurde beim Ueberholen einer aus 12 Schiffe des Frauenbundes in Salze bestehende Flussflottille...

Magdeburg. Durch Gas freigeblüht. Am Städtischen Setzungsamt wurden zwei mit Ausbefferungsarbeiten an den Kesselanlagen beschäftigte Arbeiter durch Kohlenoxydgas getötet...

Neuhaldensleben. Säugling erstickt. Das halbjährige Kind einer hiesigen Familie liegend in Abwesenheit der Eltern den Gummiflänger verschluckt, der sich im Kehlkopf festsetzte und das Kind erstickte.

Eine Grabstätte aus der Bronzezeit entdeckt. Bei Feldarbeiten in der Nähe von Döbriß wurde eine vorgeschichtliche Grabstätte entdeckt, die nach den Feststellungen der Landesanstalt für Vorgeschichte im Falle einer Beerdigungsstätte aus der mittleren bis jüngeren Bronzezeit...

Scheunenbrände in Thüringen. Apolda. Die der Stadt Apolda gehörende große Scheune an der Buttstädtstraße ist durch Feuer vollständig vernichtet worden.

Steinbach. Die Scheune und das Wohnhaus des Landwirts Lang wurde in kurzer Zeit in Asche gelegt. Die Futtermittel und Ernteorndrate sind auch Kleinvieh verbrannt.

Mellenbach. Im Widenring ging in geringen nacheinander die Scheunen der Landwirte Kieffewitz, Bachmann und Klegg in Flammen auf.

Auf schwankem Grund.

Roman von S. Abt.

15. Fortsetzung. Womit er sich wohl jetzt beschäftigte? Ihre Gedanken streifen an dies und jenes. Auch an den Besuch bei seinen Eltern dachte sie, gilt jedoch schnell wieder davon ab...

Calbe (Saale). Feld- und Wilddiebstähle. Trotz dem scharfen Flurüberwachungsdienst wird von den Eigentümern der Acker immer wieder festgestellt, daß nachts von Unberechtigten lüchlig gemietet worden ist.

Suche nach einem Sexualverbrecher.

Ein Brief nach Düsseldorf. Bremerhaven, 29. August. Seit einigen Tagen beschäftigt die Kriminalpolizei ein rätselhafter Vorfall, der die Bevölkerung in Unruhe versetzt hat.

Selbst einigen Tagen beschäftigt die Kriminalpolizei ein rätselhafter Vorfall, der die Bevölkerung in Unruhe versetzt hat. Ein rätselhafter Vorfall, der die Bevölkerung in Unruhe versetzt hat.

Es heißt in dem Brief: „Werte Polizei in Wilhelmstraße! Gebt Euch keine Mühe. Der Täter macht mich mehr solche schönen Sachen. Es ist noch nicht der letzte Fall. Rache ist Trumpf.“

Zeitlicher Empfang der deutschen Deanspizler im New Yorker Rathaus.

New York, 29. August. Im Rathaus fand gestern Abend zu Ehren der deutschen Deanspizler ein Empfang statt, zu dem eine große Zahl von Einladungen an die Behörden und die New Yorker Gesellschaft ergangen war.



Deanspizler von Gronau und seine Begleiter. Unter Bild zeigt die erste Aufnahme Wolfgang von Gronau und seiner Begleiter...

Zwei nationalsozialistische Lehrer amtsenhoben.

Nordhausen. Der Regierungspräsident von Erfurt hat den Mittelschul-Korrektor Klages und den Mittelschul-Lehrer Meyer in B. n. e. e. i. n. e. n. v. o. r. l. a. u. f. r. i. b. l. i. c. h. e. n. v. o. n. i. h. r. e. n. A. m. t. e. n. e. n. t. h. o. b. e. n. G. e. g. e. n. B. e. i. d. e. i. t. a. d. e. r. D. i. s. c. i. p. l. i. n. a. r. v. e. r. h. a. l. t. u. n. g. e. n. m. i. t. d. e. r. Z. i. e. l. d. e. r. e. n. t. w. i. r. t. l. i. c. h. e. n. A. m. t. s. e. n. t. h. e. b. u. n. g. e. n. e. i. n. e. i. n. e. i. t. e. t. w. o. r. d. e. n. d. e. r. F. i. r. i. e. t. r. o. p. b. e. r. t. l. i. c. h. e. n. B. e. r. w. a. r. n. u. n. g. e. n. t. e. g. e. n. d. e. r. b. e. k. a. n. n. t. e. n. p. r. e. u. s. s. i. c. h. e. n. M. i. n. i. s. t. e. r. a. b. o. r. d. n. u. n. g. i. n. t. e. r. Z. e. i. t. i. n. n. a. t. i. o. n. a. l. s. o. z. i. a. l. i. s. t. i. s. c. h. e. n. B. e. r. a. m. t. u. n. g. e. n. ö. f. f. e. n. t. l. i. c. h. e. n. g. e. h. a. l. t. e. n. h. a. b. e. n.

Anfall des D-Zuges Leipzig-Köln

Weimar, 29. August. Ab 1. September 1930 kommen bekanntlich die neuen Steuerzüge einschließlich der Beihilgensteuer zur Berechnung. Ganz besonders müssen sich alle Arbeitgeber, die Arbeiter oder Angestellte beschäftigen, mit den neuen Steuer-Verordnungen vertraut machen...

Die neuen Steuern ab 1. September 1930.

Ab 1. September 1930 kommen bekanntlich die neuen Steuerzüge einschließlich der Beihilgensteuer zur Berechnung. Ganz besonders müssen sich alle Arbeitgeber, die Arbeiter oder Angestellte beschäftigen, mit den neuen Steuer-Verordnungen vertraut machen...

Berliner Produktnot.

Die Gerichte über Preisvermehrungsunterstützung verursachten Defizitläufe am Jettmarkt, Zurückhaltung der Arbeitgeber am Jettmarkt und damit Preissteigerungen, die sich nicht bis zum Schluss behaupten konnten.

Table listing prices for various goods like wheat, rye, and sugar in Berlin. Columns include item names and prices.

Welpiger Schlachtviehmarkt vom 28. August. Nutztiere: Schafe 2, Bullen 45, Kühe 65, Kalben 23, Kalber 73, Schafe 362, Schweine 1432, schlammene 2742 Tiere...

wissen mögen, wo der Polier hingins. Es war lächerlich. Er hatte ja seinen Zusammenhang mit Felix. Langsam wendete sie sich ins Zimmer zurück. Zwei Treppen höher hatte Ernst Jansen nicht erst die Klingel ziehen zu brauchen. Die Türtür tat sich von selber auf und Frau Dietrichs volles, behäbiges Gesicht nickte ihm entgegen...

Nun klappte sie mit einem Seufzer das Buch auf, schob es von sich, drehte die Tirne und hob sie schüchtern empvor. „Ach, wer doch auch so glücklich wäre!“ „Wie glücklich?“ fragte Jansen, den Blick an ihr festgebend. „Wie die, denen einer alles an den Augen abspiegt, um die einer alles, aber einfach alles tut. Die so glücklich sind, daß ihnen gar nichts mehr zu wünschen übrig bleibt.“ „Dann wär's ja gleich vorbei mit der Glückseligkeit,“ sagte er herb. „Ihre Augen blühen ihn an. „Du meinst im vielen Wüsten liegt das Glück. Nun, da müßt ich ja ganz besonders glücklich sein.“ Sie lächelte, irrsinnig an. „Nach er erhob sich, trat dicht vor sie hin. „Bist du nicht, Fränze?“ „Sie schüttelt ihm ein Gesicht. „Sui, die Augen! Bist nicht glücklich.“ „Bist du nicht, Fränze?“ fragte er noch einmal und legte die Hand um ihren Arm. Sie bog sich zurück, schlug ihm auf die Finger. „Nun, du! Bad mich nicht an, als wär' ich ein Steinkleinfund!“ „Fränze!“ hinter seinen Rippen kamen die Zähne hervor, „warum gibst du mit keine Antwort?“... (Fortsetzung folgt.)

Unter Zöllnern und Sündern

Don Willi Steinert.

Der Verfasser hat seine lustigen Seemannsgeschichten jetzt unter dem Titel „Seeßar abot“ bei Müllerin erscheinen lassen.

Zum Teufel mit der christlichen Seefahrt. Ich habe so viel vom ehrbaren Kaufmann gehört, von den Fuggern, Bessern, Simmes und Ewenjon, und will es auch mal mit dem Handel versuchen.

„Wissen Sie nicht, daß die Einfuhr von Spirituosen nach Schweden verboten ist?“ fragt der Zollbeamte und zaubert drei Flaschen Schnapenpulver aus meinem Koffer. Natürlich weiß ich es nicht.

„Diese Flaschen müssen amtlich vernichtet werden. Ja, wohl, amtlich vernichtet werden,“ bemerkte er düster.

„Gefallen Euer Erzelenz, daß ich bei der Vernichtung helfe?“

Er gestattet es wohlwollend. Wir zischen uns in einen Nebenraum zurück, eintreten eine Flasche nach der anderen und vernichten sie amtlich und nicht ohne eine gewisse Feindseligkeit, die im Verkehr mit Amtspersonen geboten ist. Ich überfahre zwei Jüde, und der Zollbeamte ist gezwungen, überfunden zu machen. Beim Abschied laßt die Würde seines Amtes auf ihm.

Das war mein erster, kummer Versuch, zu schmuggeln. Man muß es wohl anders machen.

Der Spiritussmuggel ist ein sehr aktiver und blühender Geschäftszweig geworden. In U. S. A. lebt die Hälfte der Bevölkerung davon. Die einen, indem sie schmuggeln, die anderen, indem sie die Schmuggler abwehren. Viele Gentlemen verstehen es sogar, beide Funktionen einträglich zu verbinden.

Die Theorie des Spiritussmuggels ist einfach. Der Fischer Schlapploff legt 3, 4 mit seinem Raub in irgendeinen Preisfabrik, laßt scheinbar billigen Probant und nebenbei noch 500 Liter Spirit. Sein säuberlich plombiert und in Blechtaffel von zehn Liter Inhalt abgefüllt. Das Liter zu 50 Pfennig. Dann steckt er sich einen biden Priem achter die Kufen und dampft in die offene See hinaus. Bis jetzt darf ihm kein Mensch etwas anhaben. Es ist all right und vorfahrtsmäßig.



Der hitzige Konkurrenzkampf drückt die Gewinnprocente arg herunter.

Leider aber beginnt der p. Schlapploff nun, sich kriminell zu betätigen. Er hat sich mit seinen Komplizen an einer einsamen Landungsstelle verabredet, um den Spiritus wieder an Land zu bringen und mit gutem Gewinn zu „verschleuen“. Jetzt wird es also kompliziert und brenzlig, denn an der ganzen Küste sind Zollbeamte stationiert, die den Schlapploff mit Krusangsangen verfolgen. Er darf, wie der stiegende Holzlöhner, Jahr für Jahr auf offener See herumtreiben, aber landen darf er mit seinem Spiritus nicht, sonst wird er unweigerlich gefangen.

Während gelacht, landet er aber doch. Denn der Fischer Schlapploff ist ein unglücklicher Fisl. Er kennt die Küste, er weiß, wann der Mond nicht scheint. Er hat eine feine Nase für Nebel oder Sturm, und er weiß vor allen Dingen, wann der Küstenschutz seinen Statoband hat. Aber es ist schwer, einen Schmuggler zum Erzählen zu bewegen. Er schweigt sich in allen Sprachen über seinen Beruf aus — einmal, um seine Praktiken nicht zu verraten, denn die Konkurrenz ist groß, hauptsächlich aber wegen der zahlreichen Zollspindel. Man muß also feine Fahrten selbst mitmachen.

Der Schmuggler Jürgens ist eine romantisch veranlagte Natur, dabei ein stiller Klaus Schreiber und mit allen Feuerwasser gewaschen. Er ist dankbar, wenn man seine feinen Manieren beachtet, spricht gern hochdeutsch und gebraucht dabei viele Fremdwörter. Er hat sogar einige gelehrte Bücher auf seinem Vierzigenboot. Eins davon ist ein Lieberbuch für Labolfründe, die anderen sind von einer beliebigen Romanographin geschrieben und spielen in den feinsten Kreisen. Selbst der Schiff, der in diesen Romanen vorkommt, ist mitbedenksom Baron. Die Liebe spielt darin die Hauptrolle, aber es ist eine pikante Liebe, die Schiffer Jürgens mächtig imponiert. Die Verrechnung des Menschenrechts geschieht da nicht so vulgär wie in einem Fischerdorf, sondern viel feiner, durch Abschnürung, Hellenhaltung, Symbolie oder sonstwas.

Jürgens hat sich das Ruder zwischen die Beine geklemmt und tief ergriffen, die schönsten Stellen aus einem solchen Liebesroman vor, während der Motor hämmert, daß uns die Jähne klappern. Ich lobte sein Rhythos und die gute Betonung.

„Jo seh', den Sinn für dat Feine heb' ich von so 'ne fittte Krankenschwester aus Lübeck, wo mich auch dißse schöne Vöters' gekannt hat. Jung, Jung, dat wär'n Deern! Ich lag damals drei Wochen im Hospital wegen soner fittten Gefichtsche und war betuag schon ganz gesund, dor kömmt jon verdammtiger Schmöbel von jungen Doktor und stellt mi en Diagnos', dat ich förtsein Lag been Gled röhren kann. Wenn ich dem Swinteri nochmal trezzen spoll, hou ich en de Klissen dicht.“

Jürgens pfeffert seinen Roman voller Wit durch die Lute, und wir wenden uns wieder der ersten nautischen Aufgabe zu, unsere Ladung Schmuggelsprit umgehoben ans Ziel zu bringen.

Die Lichter von Kalmar sind achtern, wir passieren die Enge von Westfuden und nehmen bei zunehmender Dunkelheit Kurs auf Vörholm. Die falsche Flagge wird eingeholt. Als es finster ist, stellen wir den Motor ab und segeln in entgegengelegter Richtung durch den Sund. Alle Lichter an Bord sind gelöscht. Ein fernes Licht am Lande zeigt uns das Ziel. Es ist ein gefährliches Fahrwasser, doch wir kennen hier jeden Zoll. An Klippen und Untertwasserfelsen geht es hartnäckig vorbei, einige Male trittsich es verträchtig an Ziel. Aber wir kommen klar und finden den Eingang der Bucht.

Leises Kläffern und Gurgeln wird hörbar, ein Motorboot legt sich längsseits. Der Anspuff des Bootes ist, um jähliches Geräusch zu vermeiden, unter Wasser geleget. Doch der Ruder der Ladung, flattert an Bord und überstimmt die Führung. Lautlos werden die Segel umgelegt, alle Kläse und Taßen sind sorgfältig eingeriebet. Endlich fallen die Segel, wir sind angelangt.

Fünf Gefassien läsen sich plötzlich aus dem Dunkel des Anlegeplatzes und springen an Bord. Es sind Böbs Desser. Mit kummer Spott wird die Ladung gelöscht, nur das Klirren der Blechtaffel unterzieht die drohende Stille der Nacht. Drei Autos rasten davon — alles ist gut gegangen.

Wie von einer neuen Hanflotte, so wimmelt es im Finnischen Meerbusen von Spiritussiften. Der Anspuff halber den Preis ihrer Ware in riesengroßen Lettern auf die Segel gemalt haben. Der durstige Seefahrer kann sich unterwegs nach Belieben einbeufen. Da der Preis für Schmuggelsprit wegen der großen Konkurrenz enorm gefallen ist, lohnt sich das Risiko nicht, den Spirit direkt an Land abzusetzen. Die Schmuggler ziehen es vor, sich außerhalb der Höhegrenze der Besatzung, vom Durr getrieben, mit ihren Booten selbst zum Schmuggelschiff einzuverkaufen. Einmal lagen östlich von Dalars zwei Schmuggelschiffe, ein deutscher Motorschoner und eine dänische Galeasse. Scharfe Konkurrenz. Sie versuchten, sich gegenseitig die Kunden durch Unterbieten abzujaagen. Aber eines Nachts hörte das Geschäft plötzlich ganz auf, es kamen keine Käufer mehr. Das schwedische Zollboot hatte sich nämlich ihnen gegenüber festgesetzt und verschönte die Spritausträuf.

Der Deutsche und der Däne waren erbitterte Feinde, aber die schwedischen Zöllner waren noch größere Feinde. Ergo warfen die beiden Schiffer eine Wange in die Luft, und der Däne verlor. Er ging weiter nördlich bis Griefskamm und nahm dort seinen Handel auf. Nun war das Zollboot in Klagen und mühte fortwährend zwischen dem Deutschen und dem Dänen hin und her pendeln. Beobachtete es den Dänen, dann machte der Deutsche gute Gespräche, und umgekehrt.

Es ist ein geisterhafter Anblick, wenn nachts die Spritausträuf lautlos durch das Wasser huschen. Ist das Zollboot in der Nähe, so beginnt eine aufregende Jagd mit Schießen und viel Geschrei. Viele Schmuggler bedienen sich auch sogenannter Spritpödelos, das sind große, mit Spirit gefüllte Blechbehälter in Torpedoform. Solch Torpedos schwimmen unter Wasser an einem Tau festlich hinter dem Boot her. Werden die Schmuggler vom Zollboot ohne Aussicht auf Entkommen geahndet, so tauchen sie einfach das Tau des Torpedos und erklären den Zöllnern, daß sie gerade auf der Paßhöhe seien. Ohne die größten Klagen gegenseitigen Beschimpfungen geht so was natürlich nicht ab.

Unter den Schmugglern befinden sich auch viele Gefellen, die vor einer Piraterie oder einem kleinen Verbrechen nicht zurückschrecken. Erzählt mir da der Fischer Ole Olson einen derartigen Fall. Nun muß ich vorausschiden, daß Olson Wärenträuf hat. Seine Hände sind so groß, daß er mit Kommißbrotten sechs- undsechzig spielen kann, und sein Haar ist dicht und rot wie eine Rotosmatte.

Als Ole erzählt, wie eines Nachts zwei üble Subjekte von verunglückten Spiritussmugglern den Boot festlich wollen. Er liegt beim Fischen unter Land und schlüft in seiner Koje. Mächtig hört er Trampeln und Knarren an Deck.

Als er darauf ganz verwundert den Kopf aus der Lute steckt, sind die beiden Strolche eben dabei, in See zu stechen. Der eine ergreift, als er des Kopf in der Lute sieht, die schwere eichene Ruderpinne und haut Ole einen Schlag auf den Schädel, der einen Wüffel umgeworfen hätte.

„Herin,“ sagt Ole, und bekommt den Herl am Bein zu fassen. „Du willst en ehrtichen Wüffel“



Jürgens hat sich das Ruder zwischen die Beine geklemmt und tief ergriffen die schönsten Stellen aus einem Liebesroman vor.

„Bei Schipp festhaken? Kennst du dat sechste Gebot nicht, du Lusi, du Widemwind?“

Außer einigen Fischen und den Seefiseln bleibt von den Strolch nicht viel übrig. Der andere springt laut heulend ins Wasser und flucht entsetzt. (Die meint übrigens das sechste Gebot.)

Im allgemeinen erfreuen sich die Spiritussmuggler nicht lange des Bestes. Meistens gibt es Ausnahmen, und eine solche Ausnahme ist Herr Klieson. Herr Klieson steht aus, als wenn er nicht bis drei Jäden könnte. Ein rundes, gut-



mütiges Gesicht, Sechundsbart und winzige wasserblane Augen. Er fuhr gemeinsam mit seiner Frau viele Jahre von Birkenholz nach Stockholm. Auf einer amfischen, uraltten Schute, mit Garbinnensegeln und den riesigen Staquegen, die jede Wige Wind mitnehmen. Jeden Herbst kam Klieson mit vierzig bis fünfzig anderen Holzschuten aus Stockholm gefahrt und verkaufte seine Birkenloben als Brennholz für den Winter. Kein Zollbeamter achtete auf diese armeligen Holzläme. Revidierte wirklich mal einer, so verlegte ihm Klieson eine Zigarette. So eine verdammte, schwarze, glänzende Nudel aus einer schmuggigen Kiste, deren Deckel vom jahrelangen Wirt und Zirkelpfen verdrückt klapperte. Die so gegliederten Zollbeamten bedachten Klieson nie wieder.

Viele Jahre ging das so. Kliesons Birkenloben hatten es in sich, nämlich eine feine, weiche Wige mit bestem Schmuggelsprit. Er bekam vornehm Preise, und sein Jöhner merkte etwas. Als er eines Tages feinerweise keine Schute verkaufte und sich in Gotlandsboden ansiedelte. Eine pompöse Villa mit Fischen, Fischen und Schemen aus Stäps im Vorkarien.

Einen von seinen 99prozentigen Birkenloben hat er mir geschenkt, ich konnte mich vierzehn Tage davon erwärmen.



Kochischer Reetthaler.

Wichtige Verbesserungen im landwirtschaftlichen Wagenbau.

Von Ingenieur Otto Ddenbach.
 (Mit 5 Abbildungen.)

1. Zugvorrichtung für Gespannführwerke aller Art.

Diese in jeder Dorfschmiede herstellbare Vorrichtung (Abbildung 1) stellt eine neue verbesserte Zugvorrichtung dar, welche sich von den bisherigen dadurch unterscheidet, daß die Schwengel an der Zugwaage durch Spiralfedern

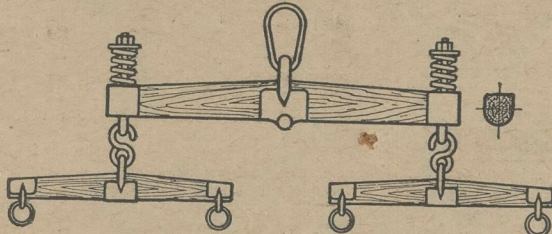


Abbildung 1. Neue Zugvorrichtung mit Holzschwengeln.

auf Anzug abgefedert sind. Die einfache Abfederung der Schwengel hat gegenüber den bisherigen elastischen Zugvorrichtungen sehr große Vorteile, denn sie ist einfacher, billiger und nachspannbar und kann von jedem Schmiedemeister leicht angefertigt werden. Die Zugwaage wird wie bisher üblich hergestellt, nur daß an beiden Enden keine Kappe angebracht ist, sondern ein breites Band; letzteres hat an der Hinterseite eine Fläche zur Auflage der Spiralfeder. Durch das Band und die hölzerne Zugwaage ist ein Loch von 20 mm gebohrt, in welches der Zugbolzen mit Die und Mutter geführt wird; zwischen die Zugwaage und Mutter wird eine

eine wesentliche Verbesserung dar, da sie leichter, stabiler und billiger hergestellt werden kann, und wird deshalb überall bevorzugt. Die Zugwaage sowie die Schwengel werden hier aus 2 bis 2,5 mm starkem Stahlblech nach Schablonen ausgeschnitten und dann auf kaltem Wege in U-Profil über ein Flachisen von 35×80 mm für den Schwengel, bzw. 50×100 mm für die Zugwaage, gebogen. Zum Biegen fertigt man eine Vorrichtung an, welche auf einem 200 mm breiten U-Eisen aufmontiert wird. Je schwerer diese Biegevorrichtung ausgeführt ist, desto besser läßt sich damit arbeiten. Eine Beschreibung solcher Biegevorrichtung ist wohl nicht erforderlich, da jeder Schmiedemeister eine solche leicht anfertigen kann. In der Mitte der Zugwaage und der Schwengel bringt man einen Bügel aus Flachisen mittels einiger Nieten an; diese Bügel erhöhen die Stabilität und gestatten ein starkes Niet für den Zughaken einzusetzen; ferner werden noch einige Nieten mit Zwischenhülsen an der hinteren, offenen Seite angebracht, damit die Blechflächen nicht verzerrt werden können.

2. Verstellbare Stützleiste für Leiterwagen.

Der Gegenstand dieser Besprechung stellt eine verstellbare Stütz- oder Stemmleiste für Leiterwagen dar, deren Länge nach Bedarf verändert werden kann.

Die bisherigen Stützleisten sind von bestimmter Länge und werden aus Holz und aus Eisen hergestellt. Die bisherigen Stützleisten haben aber den großen Nachteil, daß sie nach längerem Gebrauch durch Eintrocknen des Holzes oder durch Abnutzung des ganzen Wagens unbrauchbar, bzw. zu kurz werden; die Leitern des Wagens stützen sich dann nicht mehr genügend, weil sie nicht mehr genau zwischen Radachse und Ring passen. Wenn dieser Fall eingetreten ist, verursacht die Stützleiste beim Fahren des Wagens meist großen Lärm, und beim Befahren von Kurven oder am Abhänge ist leicht ein Umkippen des Wagens möglich. Diese Übelstände werden bei einer Stützleiste vermieden, an welcher der an ihrem unteren Ende befindliche Abfenring in der Längsrichtung der Stützleiste verstellbar ist.

Die verstellbare Stützleiste hat am unteren Ende einen zylindrischen Aufsatz mit Innengewinde, in welches ein starker Schraubenbolzen eingedreht ist, der den über die Wagenachse zu stehenden Ring trägt, wie die beistehende Abbildung 3 zeigt. Zum besseren Halten der

Wagenleiter ist die Stützleiste am oberen Ende mit einem Haken versehen, welcher gegen den an der Wagenleiter befestigten Ring oder Bügel drückt. Soll diese verstellbare Stützleiste eingesetzt werden, so schiebt man sie in den Ring an der Wagenleiter, bis der Haken an ihm anliegt, und dreht dann den Ring mit Gewindebolzen so weit in den zylindrischen Aufsatz, bis er straff auf die Wagenachse geschoben werden kann. Wenn diese verstellbare Stützleiste nach längerem Gebrauch infolge natürlichen Verschleißes zu klappen anfängt, so wird der Ring mit Gewindebolzen in dem zylindrischen Aufsatz nachgestellt.

Mit Hilfe dieser verstellbaren Stützleiste kann man die Wagenleitern genau symmetrisch zur Mittelachse des Wagens einstellen, so daß ein Kippen des beladenen Wagens auf schlechten

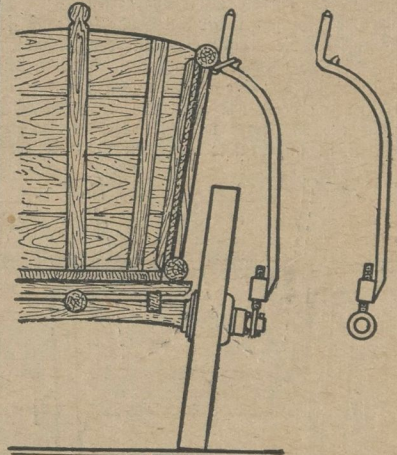


Abbildung 3. Verstellbare Stützleiste.

Straßen vermieden werden kann; infolge dieser günstigen Eigenschaften hat die Vorrichtung bei vielen Landwirten großen Beifall gefunden.

3. Kombiniertes Kasten- und Plattformwagen.

Diese neue Wagenkonstruktion entspricht voll und ganz den Anforderungen aller Wagenbesitzer, weil der Wagen als normaler Kastenwagen und gleichzeitig als Plattformwagen benutzt werden kann. Die Umstellung kann überall in wenigen Minuten ohne irgendeine Hilfe und ohne ein besonderes Gerät durch den Fuhrmann allein erfolgen. Hat z. B. der Fuhrmann einen Kohlentransport auszuführen, so verwendet er diesen neuen Wagen als Kastenwagen; hat der Fuhrmann für die Rückfahrt vielleicht eine große Spiegelscheibe zu befördern, die auf dem Kastenwagen nicht recht untergebracht werden kann, so stellt er an Ort und Stelle den neuen Wagen zum Plattformwagen um und kann nun sofort die große Spiegelscheibe befördern, ohne erst wie bisher einen besonderen Plattformwagen herbeizufahren. Hierdurch wird eine Menge Zeit und Geld erspart.

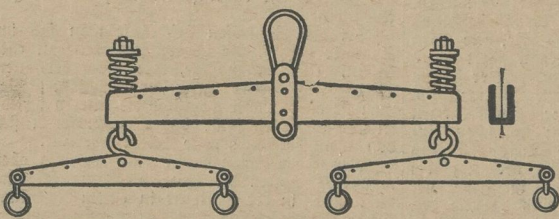


Abbildung 2. Neue Zugvorrichtung mit Eisenschwengeln.

starke Spiralfeder, je nach der Belastung des Wagens, gespannt. Unter der Mutter ist eine große, starke Unterlegscheibe, dem äußeren Durchmesser der Spiralfeder entsprechend, unterzulegen und die Mutter durch einen Splint zu sichern. Eine solche Zugwaage findet auf allen Gütern vollen Beifall und schont die Pferde, Geschirr und Wagen.

Eine weitere, demselben Zwecke dienende Zugvorrichtung finden wir in der Abbildung 2, aber in Gegensatz zu der ersteren besteht diese vollständig aus Eisen und Stahlblech; sie stellt



Dieser neue Wagen ist unbeschränkt verwendbar und für Pferdegespann und für Motorzugmaschine gleich gut geeignet; auch ist seine Konstruktion für Bieräderwagen wie für Zweiräderwagen anwendbar und es können weiter auch gebrauchte Wagen mit diesem neuen Wagenkasten versehen werden.

Abbildung 4 zeigt den Wagen als Kastenwagen, Abbildung 5 als Plattformwagen; danach reichen hier die seitlichen Rungenstützen nur

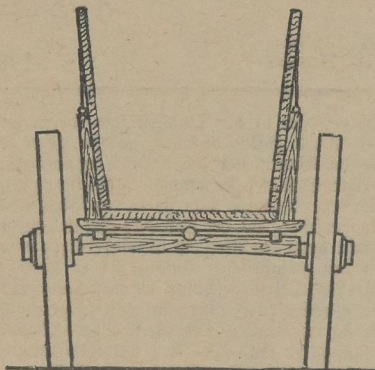


Abbildung 4. Kombiniertes Kastenwagen.

bis etwa zur Mitte der Wagenhorten und sind mit diesen durch Scharniere verbunden, so daß die Wagenhorten senkrecht und waagrecht eingestellt, d. h. gedreht werden können.

Der Drehpunkt der Wagenhorten muß so liegen, daß die Wagenhorten aus der senkrechten Lage in die waagerechte gedreht, dicht schließen und unmittelbar eine Plattform darstellen. Nach Umstellung der Wagenhorten in die waagerechte Lage als Plattform werden unter die Wagenhorten in angebrachte Krampen drei bis vier

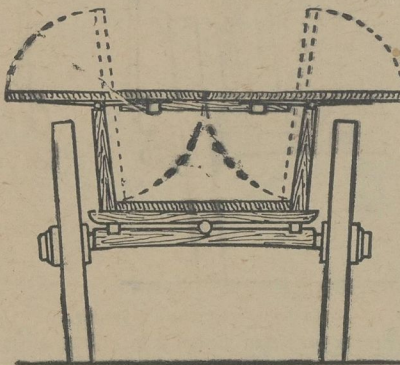


Abbildung 5. Kombiniertes Plattformwagen.

Holzriegel geschoben, wodurch eine feste und starre Plattform hergestellt ist; in senkrechter Stellung zur Gewinnung eines Kastens werden die Horten unter dem Wagenboden hindurch mittels Kettenspanner befestigt werden, wodurch ein Umklappen der Wagenhorten vermieden wird. Als besondere Sicherheit können noch Stützleisten von den Achsschenkeln zur Wagenhorte angebracht werden, so daß ein stabiler Kastenwagen entsteht.

Hufpflege der Sohlen im Herbst.

Von M.

Sohlen, welche im Sommer auf weichem Boden geweidet haben, bringen bei der Zurücknahme von der Koppel oft große Hüfte mit in den Stall, weil sich diese auf der Weide nicht genügend abgenutzt haben. Läßt man diesen Mißstand unbeachtet, dann wird das Tier und sein Besitzer es in Zukunft schwer zu büßen haben. Da

sich auch noch andere Hufschäden eingestellt haben können, eine richtige Hufpflege aber außerordentlich wichtig für Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Pferde ist, so sollte man nur einen tüchtigen Hufschmied, der genaue Kenntnis vom Bau eines Hufes hat, zu Rate ziehen. Denn was bei Pferden in der Jugend veräumt wird, ist später nicht wieder gutzumachen. So leicht lassen sich beginnende, fehlerhafte Beinstellungen durch richtiges Beschneiden der Hufe verbessern. Gar manches Pferd ist lebenslang ein halber Krüppel, es geht sehr oft lange lahm, die Arbeit wird ihm zur Qual — und all dieses nur, weil in seiner Jugend die sorgsame Hufbeachtung und gewissenhafte Hufpflege gefehlt hat. Die Pferde müssen bei der Eigenart der Laufartigkeit ihre Hufe recht ungleichmäßig ab. Auf dem weichen Weideboden wirkt sich dies nicht so schlimm und als Schaden für die Fußgelenke aus.

Anders verhält es sich auf dem härteren Stallboden, wo sich die fehlerhafte Fußstellung nicht durch Nachgiebigkeit des Bodens ausgleichen kann, und infolgedessen die Fesselgelenke ungleichmäßig belastet und die umspannenden Sehnen und Bänder der Gelenkkapsel einseitig beansprucht, also auf einer Seite überdehnt werden. Das zu stark in Anspruch genommene Gelenk entzündet sich dadurch nicht selten schmerzhaft, und das Pferd lahmt. Oft aber muß das Gelenk des noch im Halfter stehenden Fohlens dick anschwellen, bis ihm Hilfe wird, deren Wirkung meist aber lange dauert, wenn bereits die Sehnensehnen und Gelenkbänder entzündet sind. Sind die Hufe gerichtet, so bessert sich eine leichte Lahmheit meist ohne weitere Behandlung, wenn eben falsche Hufstellung und ungleichmäßige Hufbelastung der Grund waren. Wohl über 90 % unserer Fohlen kommen mit normalen Beinen zur Welt, fehlerhafte Fußstellungen fallen also meist dem Züchter oder Halter zur Last. Ein geschwollenes Gelenk, besonders bei erhöhter Temperatur, ist unbedingt zu kühlen und zwar nicht durch kaltnassen Umschlag, der sehr bald als feuchtwarmer Wickel, also verkehrt, wirkt, sondern durch Ueberziehen des kranken Fußes mit kaltem Wasser in kurzen Abständen von einer bis zwei Minuten. Der Heilungsprozess wird unterstützt, wenn man über Nacht den Fuß mit Fluid oder ähnlichem tüchtig einreibt. Nicht nur das Gelenk, sondern die ganze Fußhaut muß mit dem Medikament aber so feil eingerieben werden, daß der Helfer schweiß und das Mittel schäumt. Beim Aufstellen ist auch die Beschaffenheit des Hufhorns zu beobachten; ist es hart und spröde, so muß es eingefettet werden, wodurch Hufspalt leicht vermieden wird. Raspel und Hufmesser, vorsichtig angewendet, können bei leichtem, fehlerhaftem Formenwachstum des Hornhufs Abhilfe bringen. In schweren Fällen wird der beigezogene Tierarzt durch Anbringen eines leichten Hufeisens verbessernd wirken. Besondere Beachtung fordert die Behandlung des Strahls. Sicher gehört das tote, alte Horn herunter von Huf und Strahl. Oft wird aber letzterer so kurz beschritten, daß er seinem Zwecke nicht mehr gerecht werden kann; denn er liegt so tief im Hufe, daß er beim Auftreten nicht mehr belastet wird. Im normalen Zustande drückt er durch die Belastung den hinteren Hufstiel auseinander, der sich bei der Entlastung sofort wieder in seine ursprüngliche Lage zurückbeugt und dadurch den Huf nicht starr werden läßt, sondern die Durchblutung und Ernährung der Hufgewebe befördert. Ein starrer Huf und unbewegter Strahl kann auch die Ursache vom Festsetzen von Rotpartikelchen sein, die in der Strahlfurche in Verwesung übergehen und die üble Strahlhäule hervorrufen können. Ein sachgemäß, richtig beschrittener Strahl muß mit den beiden Hornwänden des Hufes fast in einer Ebene liegen. — Während der Stallzeit müssen die jungen Pferde dann unbedingt daran gewöhnt werden, sich an den Huten berühren zu lassen, besonders das ruhige Aufhebenlassen des Hufes (ohne Ausschlagen) ist wichtig für das spätere, mühe- und aufregungslose Beschlagen. — Veräummisse in obigen Forderungen können meist später mit

großen Ausgaben nur gebessert, aber nicht mehr geheilt werden.

Den oben beschriebenen Krankheiten folgen nicht selten Knoll-, Bock- und Zwangshuf, Strahlenfäule und -krebs, Schale und Sehnen-scheidentzündung, und fallen alle diese schweren Schäden dem Tierzüchter und -halter zur Last wegen seiner Saumlässigkeit bei Berücksichtigung der kleinen Stellungsfehler der Füße und Hufe seiner Fohlen.

Zur Pflege der Rosen.

Von H. Schieferdeder.

Keine Liebe ohne Leid; keine Rose ohne Dorn. So war die weiße Rose schon im Mittelalter das Sinnbild der himmlischen Liebe, die rote das der weltlichen. Heute noch nimmt die Rose eine Sonderstellung unter den Biergenächten im Garten ein, und wir scheuen uns nicht, für ihre Pflege mehr Zeit aufzuwenden als für andere Pflanzen.

Eine edle Rose wächst nicht überall, sie will einen etwas lehmigen Boden haben, der nicht stark austrocknen darf. So ist auch das Gießen eine wichtige Pflegemaßnahme, aber es muß mit einer guten Bodenbearbeitung verbunden sein, damit die Erde stets durchlüftet bleibt. Das Wasser ist außerdem eins der besten Vorbeugungsmittel gegen den gefährlichen Meltau, den weißen, auf Blättern und Blütenfellen wachsenden Kleinpilz. Ist er einmal an den Rosen vorhanden, dann ist seine Bekämpfung im Sommer nur mit einem schwefelhaltigen Mittel oder durch seines Verstäuben von Schwefelpulver möglich. Auf Rankrosen an geschützten Wänden tritt dieser Schädling besonders gern auf, und wenn hier alle Bekämpfung nichts nützt, dann kann man sich nur durch das Anpflanzen einer widerstandsfähigeren Sorte helfen.

Wenn die Rosen gute Blüten bringen sollen, sind sie alle Jahre sachgemäß zu schneiden. Der Hauptschnitt erfolgt natürlich im Frühjahr, während im Herbst die Triebe höchstens etwas eingekürzt werden. So früh wie möglich, etwa im März, sollen die Rosen ausgedreht werden, und noch ehe die Knospen durchbrechen, sind die Triebe zu schneiden. Dabei ist zu beachten, daß von kräftig wachsenden Rosen mehr Triebe herauszuschneiden sind als bei schwächeren Pflanzen. Die kurzen Triebe sollte man gar nicht schneiden. Kräftige Beetrofen z. B. können etwa um die Hälfte des gesamten Holzwertes gekürzt werden. Rosen zum Blütenanschnitt in Gärtnereien werden noch kürzer gehalten, damit sich auf kräftigen Stielen große Blüten entwickeln, die dann in Vasen das Zimmer schmücken sollen.

Hochstämme schneide man so, daß die Krone nicht zu dicht ist, sondern alle Zweige Licht bekommen. Lange Triebe sind dabei einzukürzen. Haben die Rosen im Frühjahr Knospen angelegt, dann tut man gut, die härteren Triebe ohne Knospen rechtzeitig einzukürzen. An den Durchtrieben kommen dann später noch Blüten zur Ausbildung.

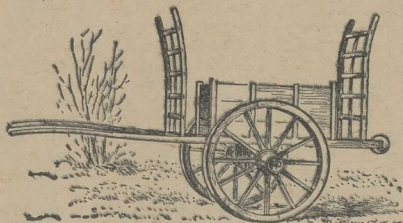
Bei den Rankrosen beschränkt man sich im Sommer darauf, die abgeblühten Teile zu entfernen, eine Maßnahme, die man bei allen Rosen durchführen sollte. Im Frühjahr lichtet man sie aus, wobei möglichst die älteren Triebteile zu entfernen sind; die Pflanzen sollen sich von unten her durch neue Triebe ergänzen.

Wer schöne Rosen haben will, der muß aber auch edle Sorten pflanzen. Deshalb veräume man nicht, in der Blütezeit in einem Rosarium sich die Namen der schönsten Sorten aufzuschreiben.

Die meisten Rosen, die dort zu sehen sind, sind veredelt worden. Man kann aber auch einige niedrige Rosen, so besonders die vielblütigen und dann die Rankrosen, durch Stecklinge vermehren und sich so aus einem Zweiglein einer schönen Rose eine selbst anziehen. Dazu bricht man etwa im Juli einjährige kurze Triebe am besten Stamm ab, schneidet die Bruchstelle mit einem scharfen Messer glatt und fängt die Triebe auf drei bis vier Augen (d. h. Blätter). Sie werden dann in sandige Komposterde in kleine Töpfe gesteckt und möglichst im Frühbeet aufgestellt. Nicht jeder Steckling wird wachsen, deshalb steckt man mehr, als man braucht. Über Winter sind dann die kleinen Pflänzchen frostfrei, aber kühl aufzustellen; sie können im Frühjahr ausgepflanzt werden.

Neues aus Stall und Hof.

Einem praktischen Heukarren, der vorn und hinten ein höheres und zwischen den Rädern zwei niedrige Gatter aufweist und besonders für den Kleinbetrieb geeignet ist, zeigt nachstehende Abbildung. Seit alles Heu, auch Kleehheu (Luzerne), kann auf solchen Karren befördert werden. Ueber das Heu kommt ein



Praktischer Heukarren.

Hebebaum, der durch ein Tau festgezogen und damit an einer hinten angebrachten Rolle befestigt wird. Auf diese Art läßt sich mittels des abgebildeten Heukarrens, den sich jeder, der ein paar alte Räder hat, leicht selber herstellen kann, sehr schnell Heu und auch Getreide einbringen. Aber auch zum Ubfahren von Kartoffelkraut und Rübenblätter eignet sich der Karren vorzüglich.

Eine dreizählige Heugabel zeigt nachstehende Abbildung, mit der das Luzerneheu vor allem in den Fällen, wo beim zweiten Schnitt eine Saatbenutzung in Frage kommt, nach der



Dreizählige Heugabel.

Mahd vorsichtig aufgeladen wird. Den beiden hölzernen Zähnen steht ein eiserner Zahn gegenüber. Auch beim Heuen, Aufladen von Kartoffelkraut und Rübenblättern wird das Gerät viel gebraucht.

Atemnot bei neugeborenen Kälbern zeigt sich nicht selten nach einer schweren Geburt, z. B. wenn das Tier in umgekehrter Lage auf die Welt kommt, wenn also eine sogenante Steißgeburt stattfindet. Solche Kälber liegen wie tot da, sind aber meistens durch eine sachgemäße Behandlung zu retten. Zuerst entfernt man schnell den Schleim aus Rachen und Nase, dann übergießt man den Körper mit kaltem Wasser, wodurch sich das Herz und die Muskeln zusammenziehen und die Lunge in Tätigkeit bringen. Sollte sich jedoch bei dieser Prozedur noch kein Leben zeigen, dann legt man das Tier auf den Rücken und bewegt regelmäßig die Vorderbeine, indem man sie abwechselnd von der Brust wegzieht und wieder an sie drückt. Gleichzeitig massiert eine zweite Person, aber in Zwischenräumen, den Bauch. Zeigt das Kalb die ersten, sicheren Lebenszeichen, so wird es tüchtig am ganzen Körper mit Strohwischen abgerieben, wodurch auch die Hauttätigkeit angeregt und das Tier gleichzeitig trocken gebürstet wird. Ist nun die regelmäßige Atmung eingetreten, beobachtet man es noch, ob keine weitere Störung eintritt und läßt es aber dann in Ruhe, wenn man natürlich aus Vorsicht auch noch öfters nachschaut. Versucht das Kalb später aufzustehen, so muß man es meist etwas dabei stützen, bringt es nun langsam und sanft dem Euter der Mutter nahe, an dem es, falls es schon kräftig genug ist, alsbald zu saugen versucht.

Ueber das Zulassen der Ziegen. Meist läßt man Ziegen in den letzten Monaten des Jahres — Oktober, November und Dezember — zu, eine Maßnahme, die klar einleuchtende, große Vorteile hat. Denn die im Frühjahr dann geborenen Lämmer (Ktze) sind einfach und leicht aufzuziehen, können nach nicht allzu langer Säugung bei gutem Wetter gleich ins Freie und auf die Weide und machen dadurch im Wachsstum rasche Fortschritte. Es werden kräftige, gesunde, widerstandsfähige Tiere; für die Auf-

zucht sollte man deshalb nur Ziegen von der Frühjahrsstammung auswählen. Manchmal aber bieten auch Herbstlämmer der Wirtschaft große Vorteile, deshalb ist auch ein Zulassen der Ziegen im Frühjahr nicht selten gebräuchlich. Vielfach sind dies Tiere, die im Herbst nicht aufgenommen haben, aber noch gut milchend und auch noch zuchttauglich sind. In gar nicht wenigen Ställen und Haushaltungen handelt es sich dann auch darum, mit der einen oder anderen Ziege frischemilchend in den Winter zu kommen, und ist deshalb die Herbstlämmer erwünscht. Wenn übrigens die Lämmer nach einer etwa vier bis fünf Wochen langen Säugung ohnehin geschlachtet oder zum Schlachten verkauft werden, spielt die weniger günstige Aufsicht derselben im Spätherbst oder Winter kaum eine Rolle und steht einer Zulassung der Ziegen im Frühjahr, also in den Monaten März bis April, nichts im Wege. Fallen aber bei der Herbstlämmerung ausgesucht schöne Tiere mit guter Abstammung an, so möchte und sollte man diese unter allen Umständen aufziehen, und hierbei steht die dauernde Stallhaltung im Winter ungünstig im Wege. Der Züchter muß dafür einen glücklichen Ausgleich schaffen und bei der Fütterung besonders darauf Bedacht nehmen, daß sich hauptsächlich die Knochen-, Muskel- und Sehnenbildung normal vollzieht. Ganz verfehlt wäre es, ein auf Fleischbildung hingielendes, also mästendes Futter zu reichen. Die Verabreichung von Hafer, in Schrot- oder Fleckenform ist empfehlenswerter.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Kupfervitriolbeize schadet mehr als sie nützt. Unsere heutigen Weizenzüchtungen sind gegen Kupfervitriol weit empfindlicher als die alten Landweizenarten, das gilt sowohl vom Sommer- wie vom Winterweizen. Kupfervitriolbeize hat stets zu ganz bedenklichen Schadenwirkungen und Ertragsminderungen geführt. Es wird dadurch nicht nur die Keimenergie, sondern auch die Keim- und Triebkraft der Pflanze stark beeinträchtigt, schließlich leidet unter dieser Beize auch das Bewurzelungsvermögen der Pflanze. Das alles hat dann natürlich erhebliche Ertragsminderung zur Folge. Wir haben heute so brauchbare Maß- und Trockenbeizmittel, die, wie beispielsweise das Gernisan, gegen alle chemisch bekämpfbaren Pflanzenkrankheiten vorzüglich wirken und deshalb als Unverfälschte angeprochen werden können. Dabei stellen sich die Unkosten bei dem genannten Beizmittel auf den Zentner Getreide etwa auf 40 Pfennig Ausgabe für das Beizmittel, bei größeren Mengen verbilligt sich die Beizung weiterhin noch erheblich.

Kartoffelkraut als Winterfisch und Düngemittel für die Grünlandflächen. Bei der Kartoffelernte bleibt das Kraut meistens auf dem Acker liegen, wo es sich allmählich zersetzt und so dem Acker einen Teil der mineralischen Bestandteile, die es ihm im Sommer entnommen hat, zurückgibt und überdies dessen Humusgehalt vergrößert. Nun sei hier auf eine weitere Verwendungsmöglichkeit des Kartoffelkrautes hingewiesen, die in Mitteldeutschland schon vielfach mit Erfolg ausgeführt worden ist. Es wird das Kraut noch im Herbst auf die abgeernteten Wiesen- und Weidenflächen gefahren und möglichst gleichmäßig und in schwacher Schicht ausgebreitet. Unter dieser Schutzschicht pflegt im Frühjahr das Gras etwa zwei Wochen früher als auf den unbedeckten Flächen zu sprießen und sich rasch zu entwickeln. Gleichzeitig wird durch die winterlichen Niederschläge und den Frost die Krautmasse zermüht und dadurch der Boden an Kali angereichert, an dem das Kartoffelkraut besonders reich ist. So wirkt das Kartoffelkraut düngend und vorkürzend auf die Winterfütterung ein, weil eben das Gras sich schneller entwickelt hat und früher genutzt werden kann.

Ein zu frühes Roden der Zuckerrüben ist unvorteilhaft, weil die gerodete Rübe bei dem längeren Liegen oben auf dem Acker eine größere Menge an Zucker veratmet, die dann verlorengeht. In einem Falle hatten die frischgerodeten Rüben einen Zuckermehrertrag von

40 kg auf das Viertelhektar gegenüber solchen, die schon einige Tage vorher gerodet auf dem Felde lagen. E-w.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Fischsuppe. Jeder Süßwasserfisch kann hierzu verwendet werden. Kopf, Haut und Gräten kocht man in Salzwasser mit reichlich Suppengrün aus. Ein Teil des entgräteter Fischfleisches wird in gleichmäßige, nicht so große Stücke geschnitten, die man salzt, in Mehl wendet und in Fett schnell zu schöner Farbe brätet. Der Rest des Fischfleisches sowie die Leber wird feingehackt, mit Ei, Pfeffer, Salz, Muskat, Zwiebel und geriebener Semmel vermischt und zu Klößchen geformt. Diese läßt man in der Fleischbrühe garziehen. Die Suppe wird nun mit einigen Eidottern abgezogen, dann gibt man einen Löffel frische Butter, feingehackte Petersilie und die gebratenen Fischstücke hinein. (E. S.)

Wildschweinsroulade. Man stellt eine Farce her aus fein gehacktem Wildschweinfleisch und Speck, in Milch geweicht und ausgedrückter Semmel, gehackter Zitronenschale, etwas Thymian, Basilikum, Salz, Pfeffer und Nelken und gibt drei gut verquirlte Eier dazu. Nachdem man die Masse gut verrührt und recht pikant abgeschmeckt hat, streicht man sie auf einen Lappen vom Bauchfleisch eines Frischlings, legt Scheiben von Schinken, gekochter Zunge und Savelatwürst darauf, rollt das Ganze zusammen und umschürt es mit Bindfaden. Aus gleichen Teilen von Wasser, Wein und Essig mit Wurzelwerk, einem Kräuterbündel, Salz und Gewürz bereitet man einen Sud, in dem man die Roulade langsam weichkochen und auch darin erhalten läßt. Zum Anrichten befreit man sie vom Bindfaden, scheidet sie in Scheiben und gibt sie mit einer Remou-ladentunke zu Tisch. Frau U. in L.

Essig-Steinpilze. Hierzu nimmt man am liebsten nur ganz kleine, frisch gesammelte Pilze, die noch völlig geschlossen sind. Man schneidet die Wurzeln ab, reibt die braunen Köpfchen mit einem Tuch ab, wäscht die Pilzchen, trocknet sie ab und überkocht sie einige Minuten in siedendem Salzwasser mit etwas Essigzugabe. Sind sie beinahe weich, nimmt man sie heraus, kühlt sie in frischem Wasser und legt sie zum Abtropfen auf ein Sieb. Nicht zu scharfen Weinessig kocht man mit etwas Salz, Pfefferkörnern, einigen Lorbeerblättern, Chalotten und Estragon auf, läßt ihn auskühlen und gießt ihn durch ein Sieb über die in Töpfen oder Gläser eingeschichteten Pilze. Nach einigen Tagen gießt man den Essig ab, kocht ihn nochmals auf und füllt ihn kalt über die Pilze, worauf man die Gläser fest verbindet. Sie schmecken vorzüglich zu kaltem und warmem, gebratenem Fleisch oder als Zugabe zu Ragouts oder auch zum Auspuß von Fleischsalat. Frau U. in L.

Bienenzucht.

Poltenwaben. Beim Schleudern oder bei der letzten Herbstrevision finden sich in den Bälkern oft reichlich Waben, die kleinere oder größere Mengen Blütenstaub (Polten) enthalten. Da derselbe für die Brutpflege von größter Wichtigkeit ist, möchte sie der Imker nicht verwerfen, sondern für die Bienen zur Frühjahrsfütterung aufheben. Alle Verjude, den Pollen durch Aufheben im trockenen Raum, durch Ueberstreuen mit Kochsalz, durch Besprengen mit Salzlösungen usw. für die Bienen brauchbar zu erhalten, mißlingen. Der Pollen schimmelt oder wird klebrig, so daß die Bienen ihn mit vieler Mühe aus den Waben entfernen müssen. Nur wenn die Bienen die mit Pollen gefüllten Zellen mit einer Honigschicht und einem Wachsdeckel verschließen, bleibt der Pollen im Bienenstock bis zum Frühjahr gut. Der Imker kann sich auf folgende Weise helfen. Die Pollenzellen werden bis zur Mittelwand von der Wabe abgekraht und kommen mit Honig zusammen in ein Gefäß, in dem sie festgedrückt werden. Mit Honig übergossen, bleibt der Blütenstaub gut und ergibt ein Frühjahrsstreifutter, das dem Stammhonig gleicht. Schm.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Besizer unseres Blattes ist, sowie als Vorverlag der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind ebenfalls je 50 Pf. mitzubringen. Anfragen, denen weniger Porto beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Vorverlag erliefert worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Eine Kuh, die zum zweiten Male gekalbt hat, gibt die Milch weder beim Saugen des Kalbes noch beim Melken her. Das Euter und die Striche sind vollgefüllt mit Milch; wenn jedoch ein paar Züge gemolken sind, werden letztere ganz leer und lassen sich auch nach stundenlangem Melken nicht mehr füllen. Wird der Kuh Tränke gereicht, so gibt sie die Milch her, solange sie säuft. Beim ersten Kalben ließen wir das Kalb saugen, es entwickelte sich aber sehr schlecht. Wir stellen hernach fest, daß die Kuh die Milch zurückhält. Wir haben dann alles versucht, um die Hergabe der Milch zu erreichen, und es ist dies bis zu einem gewissen Grade gelungen. Jetzt nach dem zweiten Kalben ist das Zurückhalten schlimmer als beim ersten. Das Kalb wird getränkt. Wie läßt sich hier Abhilfe schaffen?
F. S. in C.

Antwort: Bei Ihrer Kuh handelt es sich um eine Untugend, die nicht selten bei Kühen beobachtet wird. Die Tiere lassen sich am besten zur Milchhergabe dadurch verleiten, daß sie während des Melkens abgelenkt werden. Dieses geschieht in Ihrem Falle durch Tränken. Sie können der Kuh aber auch eine Decke auf den Rücken legen und von einer anderen Person den Rücken streicheln lassen. Ferner kann eins der Vorderbeine hochgehoben werden, da hierdurch auch eine Ablenkung der Kuh erfolgt. Empfohlen wird auch die Anlegung einer Nasenbremse, d. h. eine Einschnürung der Oberlippe. Wir möchten Ihnen empfehlen, von diesen Ablenkungsmitteln einmal Gebrauch zu machen.
Dr. Bn.

Frage Nr. 2. Eine Kuh, die Anfang September vorigen Jahres gekalbt hat, ist noch nicht wieder brünstig geworden. Woran mag das liegen? Wie kann ich die Brunst anregen?
L. K. in S.

Antwort: Mangelnde Brunst kann bedingt sein durch krankhafte Veränderungen der Scheide, der Gebärmutter oder auch der Eierstöcke, zu deren Feststellung eine tierärztliche Untersuchung erforderlich ist. Als brünstanregende Mittel können versucht werden: Pfeffer, Ingwer, Kümmel, Senfsamen, Wacholderbeeren, Terpentinöl (nüchtern eßlöffelweise in Milch), Kantharidenpulver bis 6 g oder Kantharidentinktur bis 20 g in Milch geben.
Dr. Lz.

Frage Nr. 3. Ein drei Monate altes Sauchwein hat seit ein paar Wochen am Nabel eine sackähnliche Geschwulst. Es zeigt Fresslust, tut auch sonst nicht übel daran. Ich vermute Nabelbruch. Sollte dies der Fall sein, so möchte ich anfragen, ob es heilbar ist und was ich dagegen tun kann. Oder muß das Schwein abgeschlachtet werden?
W. P. in A.

Antwort: Nabelbrüche machen sich meist einige Tage nach der Geburt bemerkbar, so daß es im vorliegenden Falle fraglich ist, ob es sich tatsächlich um einen Nabelbruch handelt. Sofern eine Behandlung erforderlich ist, muß versucht werden, den Bruch zurückzudrücken, die nach der Berichtigung entstehende Orube mit Werg oder Watte auszufüllen und hierüber kreuzweise Streifen von Leukoplast zu kleben. Falls diese Behandlung nicht zum Ziel führt, muß durch einen Tierarzt ein operativer Eingriff versucht werden.
Dr. Lz.

Frage Nr. 4. Zwei Ziegen im Alter von ein und zwei Jahren haben bis zum Lammern und auch nachher die Tränke gerne aufgenommen. Seit einiger Zeit versagen sie dieselbe fast gänzlich. Die Tränke besteht aus Wasser mit gekochten Kartoffeln, Roggen-

schrot und Leinmehlen. Zugefetzt wird eine Pflanze Kochsalz. Ferner verabreide ich einwandfreies Heu, welches an Grasen- und Wegerändern gewonnen worden ist und welches von den Tieren gut gefressen wird. Auch das Kraftfutter ist stets frisch und einwandfrei. Ich bitte um einen Vorschlag, wie die Tiere wieder an die Aufnahme der Tränke gewöhnt werden können.
H. P. in L.

Antwort: Wir empfehlen Ihnen, eine grundlegende Aenderung der Fütterung Ihrer Ziegen vorzunehmen. Zunächst sind die Kartoffeln roh und zerschnitten zu verabreichen. Diesen ist das Kraftfutter trocken beizumischen, desgleichen das Kochsalz. Ob das Heu einwandfrei ist, muß als fraglich angesehen werden. Da dieses zum Teil an Wegerändern gewonnen ist, besteht die Gefahr, daß es infolge der Einstaubung viel Sand enthält. Lassen Sie jetzt das Heu fort und geben Sie gutes Grünfütter, welches reichlich zur Verfügung stehen dürfte. Als Tränke verwenden Sie am besten leicht versärgenes, reines Brunnenwasser. Sollten die Tiere dieses zunächst verweigern, so müssen dieselben so lange dursten, bis sie es aufnehmen.
Dr. Bn.

Frage Nr. 5. Meine Hühner bekommen zwischen den Zehen nutzgroße Beulen und gehen sehr lahm. Woher kommt das, und was ist dagegen zu tun?
E. S. in K.

Antwort: Knoten zwischen den Füßen der Hühner sind Folgen der Gicht. Sie enthalten gewöhnlich eine käsigte Masse, die man, nachdem die Knoten aufgeschnitten sind, mit einem Messer entfernt. Die Wunde wird mit Jod gesäubert und gut verbunden. Als Vorbeuge gegen Gicht reiche man viel Grünfütter und ein Minimum an eiweißhaltigem Kraftfutter (Fischmehl).
K. S.

Frage Nr. 6. Ein zwei Jahre alter Drahthaar-Küde leidet seit neun Monaten an einer Ballenkrankheit, die sich bereits dreimal in vierteljährlichen Abständen wiederholt hat. Zuerst zeigten sich zwischen den Zehen und Ballen feuchte, entzündete Stellen. Oft schält sich dann der Ballen stellenweise ab. Was ist das für eine Krankheit, und wie ist sie zu heilen? Ist überhaupt eine dauernde Heilung möglich?
Sch. in Sch.

Antwort: Jedenfalls handelt es sich bei Ihrem Hunde um Akne. Man bezeichnet damit eine mit Eiterung einhergehende Entzündung der Talgdrüsen und Haarbälge. Als Ursache kommen mechanische Reizungen in Frage. So findet man sie häufig bei Hunden, die viel graben, doch scheint auch eine besondere Disposition für das Auftreten der Krankheit notwendig zu sein. Bei Beginn des Leidens sind Waschungen der Zehen mit zehnpromzentigem Salizylspiritus zweckdienlich. Haben sich schon kleine Eiterpusteln gebildet, dann müssen diese aufgeschnitten und mit Höllenstein ausgegärt werden. Die Krankheit kommt aber leicht wieder.
Bet.

Frage Nr. 7. Unsere zehnjährige Hündin bricht öfters bis zu 6 cm lange Würmer aus. Zeitweise riecht sie aus dem Rachen so übel, daß man es unmöglich neben ihr aushalten kann. Was kann man dagegen tun? Sonst ist die Hündin ganz munter und in bester Kondition.
M. K. in B.

Antwort: Geben Sie der Hündin morgens auf nüchternen Magen zwei Bengensche Kantharid-Kapseln ein. Die bald darauf abgehenden Spulwürmer sind zu verbrennen. Der üble Mindergeruch wird dann jedenfalls auch verschwinden.
Bet.

Frage Nr. 8. Anbei übersende ich einige Kirschbaumblätter. Der Baum zeigt jedes Jahr an seinen Blättern dasselbe Uebel und ist etwa zehn Jahre alt. Er blüht jedes Jahr tüchtig, trägt jedoch nichts. Mit welcher Krankheit ist der Baum befallen?
K. G. in M.

Antwort: Die eingelangte Probe war vom Phyllosticta-Pilz befallen. Zur Bekämpfung dieser Krankheit ist im Herbst sämtliches Laub zu sammeln und zu verbrennen. Im Winter ist der Baum mit zweipromzentiger Kupferkalkbrühe zu spritzen. Nach dem Laubaustrieb sind diese Spritzungen mit einhalb-

prozentigen Lösungen, denen die doppelte Menge Kalk zugefetzt wird, noch einige Male zu wiederholen. Außerdem ist der Baum gut zu düngen, zu kalten und bei Trockenheit zu bewässern.
Kz.

Frage Nr. 9. Im vorigen Herbst wurden 2000 Stück Erdbeerfenker, Sorte „Sieger“, angepflanzt, davon sind nun die Hälfte ohne Blütenstengel. Sind diese auszuroden oder ist noch auf Ertrag im nächsten Jahre zu hoffen? Es sind große, kräftige Pflanzen. F. K. in G.

Antwort: Wenn Ihre Erdbeerpflanzen schon seit dem Herbst kräftige Büsche sind, ist anzunehmen, daß der Boden zu stark mit Stickstoff gedüngt wurde. Wir empfehlen Ihnen, sofort nach der Ernte je Quadratmeter 40 bis 50 g vierzigprozentiges Kalzifal und ebensoviel Superphosphat zu geben, und dazu 15 bis 20 g schwefelreiches Ammoniak. Die Pflanzen werden dann im nächsten Jahre bestimmt tragen. Voraussetzung ist, daß alle Pflanzen die Sorte „Sieger“ sind, am Blatt ist dieses leicht festzustellen.
Kz.

Frage Nr. 10. Im Hause hat sich der nasse Schwamm stark eingenistet. Zu finden ist er unter der Dielung und an den Wänden! Was läßt sich dagegen tun, um denselben fortzubekommen?
H. P. in P.

Antwort: Die reißlose Befestigung des echten Hauschwammes, dessen Vorhandensein den Bestand des Gebäudes gefährdet, und seinen Wert stark herabsetzt, ist nur möglich durch Heranziehung eines zuverlässigen und erfahrenen Unternehmers (Zimmermeisters). Es muß nicht nur das Holz, sondern es als erkrankt erkannt ist, sondern noch in weiterem Umfang reißlos entfernt und sofort verbrannt werden. Auch die in der Nähe befindlichen Bauteile: Mauerwerke, Füllwand usw., müssen desinfiziert bzw. entfernt werden. Insbesondere ist es nötig, die Furchen des Mauerwerkes sauber auszuklammern und sie mit der Lötlampe auszubrennen. Nach peinlichster Säuberung aller betroffenen Räume sind die nötigen Mauerarbeiten auszuführen. Sie müssen erst vollkommen trocken sein, ehe wieder neues Holzwerk in den Bau gebracht wird. Alles Holzwerk muß vor dem Einbringen mit einem dem Mauerwerk schaden hindernden Mittel (z. B. Karbolium, Murolineum, Kaco, Montanin-fluat od. dgl.) ordentlich getränkt werden. Aufsteigende Feuchtigkeit muß vorher durch genügende Isolierung vollständig ausgehalten sein. Neu verlegte Dielen zwei Jahre nicht deckend streichen, nur lasieren. Vor allem auf die neuen Dielen kein Linoleum legen. Mehr kann ohne genaue Kenntnis des Schwammfalls nicht gesagt werden.
Regbr. N.

Frage Nr. 11. Ich habe eine Asparagus Sprengeri, die in meinem Zimmer steht und außergewöhnlich stark entwickelt ist. Die Ranken gehen bis an die Oberkante der Decke; es ist mir deshalb unmöglich, ihr einen Platz im Freien zu geben, was aus folgendem Grunde nötig wäre: Die Pflanze blüht sehr stark, trägt aber keine Beeren. Wie kann nun, da die Pflanze die natürliche Zugluft nicht erhalten kann und auch keine Bienen usw. hinzu können, die Befruchtung gemacht werden. Ich habe schon im Vorjahre mit Schütteln der Stengel und Uebertragen durch Pinfel versucht, aber ohne jeden Erfolg. Ich bitte Sie freundlich, mir mitzuteilen, ob es ein anderes Mittel zur Befruchtung gibt. Die Gärtner haben doch die Pflanze auch in den Glashäusern, und diese tragen reichlich Beeren.
M. H. in N.

Antwort: Im allgemeinen befruchtet sich Asparagus Sprengeri gar nicht so schwer; es handelt sich aber möglicherweise um eine Pflanze, die in ihren Blüten die Narben nicht gut ausbildet. Sind solche in der Mitte der Blüte vorhanden (sie unterscheiden sich von den Staubgefäßen dadurch, daß sie keinen gelben Kopf haben), dann ist ein Befruchten leicht auszuführen, indem man eine Fingerpitze mit dem gelben Blütenstaub bedeckt und dann die Blüten damit abtupft. Man muß das an mehreren Tagen in der Woche wiederholen, da die Narben nicht alle zur gleichen Zeit empfänglich sind.
Sch f d.

Alle Aufendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag H. Neumann, Neudamm (Bez. Rfo.).

Wer hat uns verraten? Die Sozialdemokraten!



Trinkfeste Genossen: Innenminister Grzesinsky u. Polizeipräsident Zörgiebel im Kampf für die Hungrigen gegen die Satten

Und wenn der Reichsfinanzminister Dietrich im Reichstag sagen konnte: Es schein der Tag zu kommen, wo das deutsche Volk hungernd durch die Straßen rasen wird, dann soll er wissen, daß am Ende des Ganzen ein deutsches Gericht über alle diejenigen richten wird, die **so** gehandelt haben!

Deutsche Volksgenossen!

Der 14. September 1930 muß ein Wendetag, ein Wendemonat in der deutschen Geschichte sein, auf daß Ihr einst sagen könnt: an dem Tag hat die junge Bewegung der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, die später Deutschland freigemacht hat, zum ersten Mal mit schweren Schlägen an die Türen des deutschen Reichshauses gepocht und gerufen: macht die Tore auf, die Interessenten sollen weichen, das deutsche Volk zieht jetzt ein!

Wer macht Euch frei?

Wählt Liste **9** Die Hitlerpartei!

Verantwortl. Herausgeber: NSDAP. Gau Magdeburg-Anhalt gez. Loeper, M.d.L.
Druck: Rupa-Druck, Dessau





Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweise Preitsseite über deren Raum 15 Pfg. / Die Spaltenweise Reklamezeile 40 Pfg. / Ausnahmefälle 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unbedeutend geschrieben oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 101

Sonntagabend, den 30. August 1930

32. Jahrg.

Neues in Kürze.

Die Beratungen der Reichsregierung über finanzielle Reformpläne sind zu einem gewissen Abschluss gelangt, dessen Ergebnis in fünf Punkten der Öffentlichkeit übergeben wurde. In der Pariser Affäre ist über die Rückführung des Saargebiets ein heftiger Streit entbrannt, in welchem die linksgerichtete „Kolonne“ für ein Abkommen mit Deutschland vor dem Jahre 1935 eintritt.

Staatsfinn und Bürgergefühl.

Die Staatsform ist kein absoluter Wert; die grundsätzlichen Überlegungen sind mit dem etwas banalen Spiel des Für und Wider, der beliebigen geschichtlichen Beispiele zeigen es. Alle Politik will den „besten Staat“ darstellen oder herstellen; aber den besten Staat gibt es nicht. Es gibt ein Spektrum von Kräften, von Wägen, von Rechten und von Pflichten, in denen eine Volks- und Staatsgeschichte abläuft. Und das Urteil wird lauten, welche die gemäßen sind, um einem Volkstum die staatliche Einheit zu erhalten und die Entfaltung seiner eingeborenen Begabungen zu ermöglichen.

Der kann nur geführt werden mit einer tätigen Lebendigkeit von Vaterlandsliebe und Staatsfinn. Es gilt Staatsfinn zu entzünden und zu pflegen, der neplagt und geschändet ist durch Haß und Gewalt, die ihn von Außen verdorren haben und die ihn im Innern bedrohen. Die Aufgabe ist schwer genug, zumal die geistigen und gesellschaftlichen Überlieferungen bei den Stämmen oder Völkern mannigfach verschieden sind und es wird lange dauern, bis der dem einheitslichen deutschen Staat treu dienende deutsche Mensch geformt ist und als eine gewisse Selbstverständlichkeit handelt in der Geschichte steht. Das Wort: „Der Staat hindert“ mag ja wohl oft der pathetische Ruf in einer Völkerverammlung sein; aber daß er das Echo einer anregenderen Stunde finde, reicht nicht ganz. Die primitive Eitelkeit des umherschweifenden Wäglers ist nicht die Grundbelegung des Staatsgedankens; dazu bedarf es einer schärferen Leidenschaft, die im Volke geweckt und gefördert werden muß.

Gewiß ist nicht jeder einer solchen fähig. Es werden Millionen sein, die sich bloß tragen lassen und der nationalbewußte Befehl „An Wille“ fällt stumpf und ungehörig vor vielen nieder. Es muß aber gläubig mit der massenhaften Zahl derer gerechnet werden, die wach sind und um die Gestaltung der öffentlichen Dinge ringen. Die Kämpfer seien willkommen, wo immer sie stehen! Denn der Staatsgedanke befähigt sich, wenn sein Inhalt umfänglich wird. Was nicht umfänglich wird, ist leeren wert, daß ihm Opfer gebracht werden. Es ist einer der größten Gefährdungsbedrohungen, den freilich jene nicht hören, die ihre Ohren nur vom Tagesrausch füllen lassen. Daß jetzt die Massen des Proletariats, von der eingeengten Klassenideologie fast lebend, sich schmer und langsam mit innerer Wandlung zum Staat hin auf den Marsch gemacht haben, der ihnen als Gedanke und als Behuf so lange fern gehalten und so lange fern gehalten war. Der Staat kann dadurch einen unerhörten Wachstumswach erfahren, aber er ist damit allein nicht gesichert. Die genaug ist gerade die Masse der Befehlshoren in der Gefahr, leidlich und leichtlich der Raub eines Diktators zu werden, gleichviel aus welcher Richtung er kommt und mit welcherlei Kollim er sich drapiert. Der Staat bedarf, um sich gesichert zu wissen und entwickeln zu können, auch und gerade jene Schichten, jener Menschen, deren Sein nicht tägliche Sorge und knappe Sicherung ist, sondern Unabhängigkeit, Selbständigkeit, geschlossenes und unerschütterliches Freiheitsgefühl, bedarf je-

ner „Bürgergefühls“, die dem geschmählten Wort, indem es die Verleumdungen und Verzerrungen, die sozialen Verletzungen und den dünnen Hohn entzweifelter Literaten wegwischt, seinen Adel und seine Würde zurückgibt.

Das Bürgertum muß aus seiner Indolenz ausgerüttelt werden, es muß wissen, daß die politische Betätigung eine Notwendigkeit, ein Zwang, der kategorische Imperativ der Pflicht selbst ist. Die zehn Millionen Reichswähler, die sich fast ausschließlich aus dem Bürgertum rekrutieren, müssen vergebunden, denn das Wahlrecht ist gleichzeitig heiligste Pflicht des Staatsbürgers, die unter allen Umständen erfüllt werden muß. Wird im wahren Staatsfinn und mit dem richtigen Bürgergefühl gewählt, erhalten wir jenes Parlament, das die Sicherheiten für eine gesunde und feste Fortentwicklung bietet.

Finanzreformpläne der Regierung.

Das Ergebnis der Kabinettsberatungen.

Berlin, 29. August.

Das Reichskabinett hat mehrere Tage über finanzielle Reformpläne verhandelt, die jetzt zu Ende geführt worden sind. Es wurde Übereinstimmung über die meisten Grundzüge erzielt, nach denen nimmere die erforderlichen Gesetzesvorlagen durch die zuständigen Ressorts während der nächsten Körperkassen unter einheitslichen Gesichtspunkten wird die notwendige Senkung des zu hohen Zinsfußes unterföhren.



Die Gesamtheit dieser Maßnahmen wird eine Senkung der zu hohen steuerlichen Belastung des deutschen Volkes ermöglichen. Ein solches Senkungsprogramm kann nur fortschreitend durchgeführt werden. Begonnen werden soll über bereits im Jahre 1931 mit der Senkung der die Produktion am meisten hemmenden Realsteuern. Daburh soll der Wirtschaft Antrieb und neue Arbeit gegeben werden.

Rückgang der Zerpflanzung.

Berlin, 27. August.

Wie wir erfahren, wird der Reichswahlaustrich am 2. September zummentreten, um über die Wahlvorschlüge der Parteien und die technischen Einzelheiten der bevorstehenden Reichstagswahl zu entscheiden. Bisher ist beim Reichswahlleiter erst ein kleiner Teil der Reichswahlvorschlüge eingegangen; namentlich fehlen die der großen Parteien noch aus. Man kann sich aber bereits jetzt ungefähre ein Bild davon machen, wieviel Parteien bei der bevorstehenden Wahl aufzuföhren werden.

An unterföhrender Stelle rechnet man mit etwa 22 Vorschlägen, so daß also gegenüber den 33 Parteien, die bei der Wahl vom 20. Mai 1928 in Front standen, eine erhebliche Verminderung eintritt. Das bedeutet erfreulicherweise, daß die Stimmen diesmal immerhin nicht in so großer Maße zerplittert werden wie damals. Viele Stimmen, die bei den Mainabgaben verloren gingen, werden den größeren Parteien zugute kommen, und man kann also annehmen, daß der neue Reichstag selbst bei geringerer Wahlbeteiligung, die nicht einmal als wahrscheinlich angesehen wird, m i n d e r e n s 10

proh wird wieder alte. Seit den Wahlen zur Nationalversammlung hat sich die Zahl der Parteien bei jeder Wahl vermehrt. Die jetzt einsehende rückläufige Bewegung kann als Beweis dafür gebacht werden, daß der allgemeine Ruf nach Sammlung sich doch praktisch in der Richtung einer Geföhndungsbewegung auswirkt.

Auch der Wahlvorgang wird durch die Verminderung der Wahlvorschlüge vereinfacht. Man rechnet deshalb damit, daß der Lieberfeld über die Ergebnisse etwas früher möglich sein wird als bei den letzten Wahlen. Auf der anderen Seite tritt eine gewisse Komplizierung daburh ein, daß die Parteien, namentlich der Mitte, am 14. September in den Wahlkreisen und Wahlkreisverbänden verschiedene Vorschlagsverbindungen eingegangen sind. So hat z. B. die Deutsche Volkspartei in Baden und Württemberg ein Bündnis mit der Staatspartei geschlossen, dagegen in Südpfaffen mit den Konservativen.

Finlandvertrag wird gekündigt.

Neuer Vertrag ab 1. Januar.

Berlin, 29. August.

Die in Helsingfors geföhrteten Verhandlungen des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Ritter, über die Neuregelung der Handelsvertragsbeziehungen mit Finnland, sind im wesentlichen abgeschlossen. Es wurde vereinbart, daß der laufende Handelsvertrag gekündigt wird und am 1. Januar, dem Zeitpunkt des Ablaufs des Vertrages, ein neuer Vertrag in Kraft tritt, der die Vertragszölle für Butter und andere Molkereiprodukte auf wesentlich höherer Zollgrundlage als der gegenwärtige festsetzt.

Preisrentionsaktion der Regierung.

Die Behandlung im Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 28. August.

Im Reichswirtschaftsrat fand eine Sitzung verschiedener Mitglieder des Wirtschaftspolitischen Ausschusses statt, um die Arbeiten für die Fortführung der Preisrentionsaktion der Reichsregierung vorzubereiten. Es wurde beschlossen, verschiedene Kommissionen einzusetzen, die im einzelnen die Arbeitsgebiete Baustoffe, Markenerzeugnisse, Düngemittel, Braumaterial und Eisenmaterial sind ab September auch dementsprechend zu behandeln sollen. Die Kommissionen sollen mit 6, 9 und 12 Mitgliedern besetzt werden. Die Arbeitsweise der Kommissionen ist noch nicht festgelegt.

Da nach dem Material aus den einzelnen Arbeitsgebieten, welches im Reichswirtschaftsministerium vorgehandelt ist, manche Dinge schon jetzt zur Entscheidung geführt werden können, wird wohl der Reichswirtschaftsrat sich zur Zeit das Material des Reichswirtschaftsministeriums vorzutragen lassen. Mit diesem Material würde dann die Meinung der Mitglieder der Kommissionen zu vergleichen sein und unter Umständen Einzelvernehmungen als Ergänzung des vorhandenen Materials durchgeführt werden müssen.

Eine enquetemäßige Behandlung der einzelnen Arbeitsgebiete wird sich nicht empfehlen, schon allein aus Gründen der längeren Dauer einer solchen Arbeitsweise, aber auch hinsichtlich der Ergebnisse, denn es ist kaum anzunehmen, daß die Kommissionen des Reichswirtschaftsrates genaugere und vielseitigeres Material in solchen Berechnungen zurage fördern werden, als es heute schon im Reichswirtschaftsministerium vorhanden ist.

Im Zeichen der Preisrention.

Erhöhung der Personentaxe ab 1. September.

Berlin, 29. August.

Am 1. September werden die Grundfahrpreise der Reichsbahn wie folgt erhöht werden:

in der 3. Klasse bei Einzelplätzen	von 3,3 auf 4,0 Pfg.
bei Zeitkarten	von 3,3 auf 3,7 Pfg.
in der 2. Klasse	von 5,6 auf 5,8 Pfg.
in der 1. Klasse	von 11,2 auf 11,6 Pfg.

Der Fahrpreis im Fernverkehr für die Strecke Berlin-Hamburg wird z. B. in Zukunft im Personenzug 3. Klasse fast 10,80 nimmere 11,60 Mark betragen. Der Fahrpreis im Eilzug dritter Klasse Güstrow-Berlin wird fast 28,70 jeht 28,70, im Schnellzug 3. Klasse auf der Strecke Köln-München fast 28,80 jeht 30,40 Mark betragen.

Die Reichsbahngesellschaft bezieht die Mehreinnahme durch die Personentaxenerhöhung auf 45 Millionen Reichsmark jährlich. Da sie ab 1. September in Kraft tritt, würde sich rechnungsmäßig für 1930 eine Mehreinnahme von 15 Millionen Rm. ergeben.

Die bayerischen Sozialdemokraten zu einer Koalition bereit. München, 29. August. In ihrem Schreiben an den Landtagspräsidenten erklärt sich die Sozialdemokratische Fraktion bereit, den ihren Stärke entsprechenden Zeit der Beratungen an der Föhierung der Staatsgeschäfte teilzunehmen. In dem Brief werden auch weiter die sozialdemokratischen Forderungen aufgestellt. Da die Sozialdemokraten im Landtag über keine Mehrheit verfügen, erlauben die den Präsidenten, eine Stellungnahme den Fraktionen der Bayerischen Volkspartei, des Bauernbundes und der Deutschen Volkspartei zur Kenntnis zu bringen.